

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio**

Band (Jahr): **61 (1943)**

Heft 171

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bern
Montag, 26. Juli
1943

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Berne
Lundi, 26 juillet
1943

Feuille officielle suisse du commerce · Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint täglich,
ausgenommen an Sonn- und Feiertagen

61. Jahrgang — 61^{me} année

Paraît tous les jours,
le dimanche et les jours de fête exceptés

N^o 171

Redaktion und Administration:
Efingerstrasse 3 in Bern, Telefon Nr. (031) 21600
Im Inland kann nur durch die Post abonniert werden — Abonnements-
beträge nicht an obige Adresse, sondern am Postschalter einzahlen —
Abonnementpreis für SHAB. (ohne Beilagen): Schweiz: jährlich Fr. 22.30,
halbjährlich Fr. 12.30, vierteljährlich Fr. 6.30, zwei Monate Fr. 4.50, ein Monat
Fr. 2.50 — Ausland: Zuschlag des Postes — Preis der Einzelnummer 25 Rp.
— Annoncen-Regie: Publicitas A.G. — Insertionsstarif: 20 Rp. die ein-
seitige Millimeterzeile oder deren Raum; Ausland 25 Rappen — Jahres-
abonnementspreis für „Die Volkswirtschaft“: Fr. 8.30.

Rédaction et Administration:
Efingerstrasse 3, à Berne, Téléphone n^o (031) 21600
En Suisse, les abonnements ne peuvent être pris qu'à la poste — Fréder
de ne pas verser le montant des abonnements à l'adresse ci-dessus,
mais au guichet de la poste — Prix d'abonnement pour la FOSC. (sans
suppléments): Suisse: un an 22 fr. 30; un semestre 12 fr. 30; un trimestre
6 fr. 30; deux mois 4 fr. 50; un mois 2 fr. 50 — Etranger: Frais de port en
plus — Prix du numéro 25 cts — Régie des annonces: Publicitas S.A.
— Tarif d'insertion: 20 cts la ligne de colonne d'un mm on son espace;
étranger 25 cts — Prix d'abonnement annuel à „La Vie économique“ on
à „La Vita economica“: 8 fr. 30.

N^o 171

Inhalt — Sommaire — Sommario

Amtlicher Teil — Partie officielle — Parte ufficiale

Handelsregister. Registre du commerce. Registro di commercio.
Fabrik- und Handelsmarken. Marques de fabrique et de commerce. Marche di fabbrica
e di commercio 104771—104796.
Immobilien-Aktiengesellschaft Unot, Neuhausen Rheinfald, in Lig.
Bilanzen. Bilans. Bilanci.

Mitteilungen — Communications — Comunicazioni

Richtlinien zur Wahrung der Betriebssicherheit und des Arbeitsfriedens in Industrie-
werken. Directives en vue d'assurer la sécurité et la paix du travail dans les entre-
prises industrielles. Direttive intese a garantire la sicurezza e la pace del lavoro
nelle aziende industriali.
Weisungen Nr. 8 C der Sektion für Kraft und Wärme des KIAA betreffend Verwendung,
Abgabe und Bezug von Kalziumkarbid in dessen verschiedenen Körnungen.
Instructions n^o 8 C de la Section de la production d'énergie et de chaleur de FOGIT
concernant l'emploi, la livraison et l'acquisition des divers calibres de carbure de calcium.
Istruzioni N. 8 C della Sezione della produzione di energia e calore dell'UGIL
concernente l'uso, la consegna e l'acquisto dei diversi calibri di carburo di calcio.
Ordonnance du DEP sur l'exécution de la sixième étape d'extension des cultures.
Schweizerische Ueberseetransporte. Transports maritimes suisses.
Schweiz. Nationalbank, Ausweis. Banque nationale suisse, situation hebdomadaire.
Schweizerischer Geldmarkt.

Amtlicher Teil — Partie officielle — Parte ufficiale

Handelsregister — Registre du commerce — Registro di commercio

Zürich — Zurich — Zurigo

7. Juli 1943.

EVUS Einkaufsvereinigung unabhängiger Schuhhändler. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 30. Mai 1943 mit Sitz in Zürich eine Genossenschaft. Sie bezweckt, in solidarischer Dienstleistung und gemeinsamer Selbsthilfe: 1. durch Zusammenfassen der Kaufkraft und anderweitige Massnahmen die Leistungsfähigkeit des einzelnen Mitgliedes zu heben; 2. gute Ware dem Konsumenten möglichst rationell zu vermitteln; 3. zu den Schuhfabriken und Lieferanten gute Beziehungen zu pflegen und damit die Genossenschaft zu einem wertvollen Bindeglied zwischen Produktion und Konsum zu gestalten; 4. die Förderung und Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder und die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit sowie Wahrung der Interessen des selbständigen Schuhhändlers überhaupt. Zu diesem Zwecke ist die Genossenschaft befugt, als Grossist der Schuhbranche den Ein- und Verkauf von Schuhwaren und verwandten Artikeln zu besorgen, Lager zu unterhalten und sich an andern Unternehmen zu beteiligen oder auch einzelne Geschäftszweige oder Teile derselben innerhalb oder ausserhalb der bestehenden Gesellschaftsform besonders zu organisieren. Das Genossenschaftskapital zerfällt in Anteilsscheine von Fr. 1000. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur deren Vermögen. Die Bekanntmachungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt, Mitteilungen an die Genossenschaft durch eingeschriebenen Brief oder die «EVUS-Mitteilungen». Walter Peterhans, von und in Winterthur, Präsident, und Dr. oec. publ. Albert Wiesendanger, von Winterthur, in St. Gallen, Vizepräsident, bilden den geschäftsführenden Ausschuss. Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses Walter Peterhans und Dr. oec. publ. Albert Wiesendanger führen zusammen Kollektivunterschrift. Domizil: St.-Peterstrasse 11, Zürich 1.

8. Juli 1943. Vertrieb von Pressephotos.

Netze & Co., Kommanditgesellschaft, in Zürich (SHAB. Nr. 187 vom 12. August 1941, Seite 1589), Vertrieb von Pressephotos. Als weiterer Kommanditär mit einer Kommanditsumme von Fr. 1000 ist in die Firma eingetreten Hans Guggenbühl-Pfister, von Grüningen (Zürich), in Zürich. Die Kommanditsumme ist durch Bareinzahlung voll liberiert.

Bern — Berne — Berna
Bureau Aarwangen

22. Juli 1943.

Hinter-Arni-Alp-Gesellschaft, Aktiengesellschaft mit Sitz in Leimiswil (SHAB. Nr. 174 vom 28. Juli 1938, Seite 1690). Diese Gesellschaft hat in der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Mai 1943 ihre Statuten revidiert und dabei den Vorschriften des neuen Obligationenrechtes angepasst. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Ursernbach verlegt. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch das Schweizerische Handelsamtsblatt. Das Aktienkapital von Fr. 150 000 ist voll einbezahlt. Die übrigen publizierten Tatsachen bleiben unverändert.

Bureau Bern

21. Juli 1943. Radiovertretungen.

Hans Galli, in Bern, Radiovertretungen aller Art (SHAB. Nr. 175 vom 30. Juli 1934, Seite 2121). Die Firma wird infolge Verlegung des Sitzes nach Zürich (SHAB. Nr. 161 vom 14. Juli 1943, Seite 1619), im Handelsregister von Bern von Amtes wegen gelöscht.

21. Juli 1943.

Genossenschaft für die Verteilung elektrischer Energie im äusseren Lindenthal und Wuhl, mit Sitz in Lindenthal, Gemeinde Veckigen (SHAB. Nr. 39 vom 17. Februar 1937, Seite 378). Die Unterschrift von Christian Wüthrich, Sekretär, ist erloschen.

21. Juli 1943. Textilwaren.

Provia G.m.b.H., An- und Verkauf von Textilwaren aller Art usw., mit Sitz in Bern (SHAB. Nr. 33 vom 10. Februar 1943, Seite 322). Neues Geschäftsdomicil: Kramgasse 16^{II}, bei Leinen- und Stickerieen A.G. Bern. 21. Juli 1943.

Schweizerische Depesch-Agentur (Agence Télégraphique Suisse) (Agenzia Telegrafica Svizzera), Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern (SHAB. Nr. 152 vom 3. Juli 1937, Seite 1571). Ans dem Verwaltungsrat sind angeschieden: Walter Zollikofer, Joseph Panhard, Dr. Heinrich Mousson und Albert Züst. Fritz Pochon ist als Präsident zurückgetreten, verbleibt aber als Mitglied im Verwaltungsrat; seine Unterschrift ist erloschen. Neu wurden in den Verwaltungsrat gewählt, ohne Unterschrift: Hans Zollikofer, von und in St. Gallen; Adolf Remy, von Plaffeyen, in Freiburg; Ernst Rietmann, von Lustdorf (Thurgau), in Zürich; Dr. Franz Karl Züst, von Sursee, in Emmenbrücke, Gemeinde Emmen; Otto Treyvaud, von Cudrefin, in Lansanne; Theodor Gut, von Männedorf, in Stäfa. Zum Präsidenten wurde gewählt Georges Rigassi, von Landarena (Graubünden), in Pully (Waadt), bisher Mitglied. Die Unterschrift des Direktors Dr. Rudolf Lüdi ist erloschen. Als neuer Direktor wurde gewählt Dr. Siegfried Frey, von Ettiswil und Luzern, in Bern. Präsident (Rigassi), Vizepräsident (Barde) und Direktor (Frey) führen Kollektivunterschrift zu zweien.

22. Juli 1943. Spezereien usw.

Rosa Nyffenegger-Gautschi, Spezereien und Zigarrenhandlung, mit Sitz in Bern (SHAB. Nr. 73 vom 30. März 1931, Seite 682). Die Firma wird infolge Geschäftsaufgabe gelöscht.

22. Juli 1943.

Personalfürsorge-Stiftung der Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co., Aktiengesellschaft, in Bern. Unter diesem Namen besteht gemäss öffentlicher Urkunde vom 25. Juni 1943 eine Stiftung im Sinne der Artikel 80 ff. ZGB. Sie bezweckt die Fürsorge für das Personal und die Angehörigen des Personals der «Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co., Aktiengesellschaft», im Falle von Tod, Alter, Krankheit, Unfall, Invalidität, Militärdienst oder Arbeitslosigkeit. Die Verwaltung der Stiftung erfolgt durch einen Stiftungsrat von 2 bis 5 Mitgliedern, die durch die Firma «Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co. Aktiengesellschaft» bezeichnet werden. Eines der Mitglieder soll dem Kreise des Personals angehören. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft bezeichnet ausserdem einen oder mehrere Revisoren oder eine Treuhändergesellschaft als Kontrollstelle. Mitglieder des Stiftungsrates sind: Karl Bretscher, von Zürich und Bern, in Bern, Präsident; Emil Fraefel, von Henau (St. Gallen), in Bern; Alfred Brauen, von Kallnach, in Bern, Sekretär, und Alphons Wyss, von Härkingen (Solothurn), in Bern. Der Präsident des Stiftungsrates führt mit einem der übrigen Mitglieder Kollektivunterschrift zu zweien. Domizil der Stiftung: Wylerringstrasse 36, im Bureau der Stifterin.

22. Juli 1943. Tuberkulosen-Nachfürsorge.

DAS BAND, mit Sitz in Bern. Auf Grund der Statuten vom 29. November 1942 besteht unter diesem Namen ein Verein gemäss Artikel 52 und 60 ff. ZGB. Der Verein bezweckt die soziale Nachfürsorge für Tuberkulosekranke. Die leitende Idee besteht im Zusammenschluss aller Kranken und Genesenen mit dem Zweck, sie auf dem Wege der Selbsthilfe wieder als vollwertige Menschen ins Erwerbsleben zurückzuführen. Die Mittel werden durch die jährlich von der Delegiertenversammlung festgesetzten Mitgliederbeiträge aufgebracht. Für die Verbindlichkeiten der Vereinigung haftet ausschliesslich das Vereinsvermögen; jede persönliche Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen. Die Organe der Vereinigung sind: a) die Delegiertenversammlung; b) der aus Präsident, Vizepräsident, Sekretär, Kassier und 4 bis 12 Beisitzern bestehende Zentralvorstand; c) die Arbeitsausschüsse; d) die Kontrollstelle; e) die Ortsgruppen; f) die Sanatoriumsgruppen bzw. die Helfer in den Sanatorien. Es zeichnet der Präsident oder der Vizepräsident kollektiv mit dem Sekretär. Gegenwärtig zeichnet für die Vereinigung Paul Johann Kopp, von Niederdorf, in Wiedlisbach, als Präsident oder Emil Schmid, von Frutigen, in Schlossewil, als Vizepräsident kollektiv mit dem Sekretär Paul Liechti, von Landiswil, in Bern. Domizil: Falkenplatz 16, im Sekretariat.

Bureau Biel

15. Juli 1943.

Baugenossenschaft «Mon Foyer I», in Biel. Unter dieser Firma besteht eine Genossenschaft im Sinne des 29. Titels des Obligationenrechtes, die bezweckt, ihren Mitgliedern auf gemeinnütziger und sozial tragbarer Grundlage zu einem Eigenheim mit mindestens 500 m² Land für die Selbstversorgung zu verhelfen. Dies soll insbesondere erreicht werden: a) durch kostenlose Bau- und Finanzierungsberatung; b) durch gemeinsames Subventionsbegehren; c) durch gemeinsamen Ankauf des Baulandes; d) durch gemeinsamen Bauauftrag an einen Hauptunternehmer, der für die Erstellung schlüsselfertiger Bauten und für eine bürgerfreie Finanzierung zu sorgen hat. Die Statuten datieren vom 10. Juni 1943. Das Genossenschaftskapital zerfällt in Anteilsscheine von Fr. 50. Für die Verbindlichkeiten der

Genossenschaft haftet einzig das Genossenschaftsvermögen; jede persönliche Haftung ist ausgeschlossen. Gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt, Mitteilungen an Genossenschafter schriftlich. Der Vorstand (Verwaltung) besteht aus 5 bis 7 Mitgliedern. Dr. med. vet. Adolf Lempen, von St. Stephan, ist Präsident; Ernst Oderholz, von Wagenhausen, Vizepräsident; Armand Mathys, von Schangnau, Sekretär; Ernst Antenen, von Orpund, Kassier; alle in Biel. Der Präsident oder der Vizepräsident zeichnet kollektiv mit dem Sekretär oder dem Kassier. Marktgasse 31.

22. Juli 1943. Mechanische Werkstätte.

Waber & Co., in Biel. Christian Waber, von Horrenbach-Buchen; Ernst Rottermann, von Krauchthal, und Robert von Känel, von Aeschi bei Spiez, alle in Biel, haben unter dieser Firma eine Kollektivgesellschaft gegründet, welche am 1. Juli 1943 begonnen hat. Mechanische Werkstätte. Bözingenstrasse 161.

Bureau Burgdorf

22. Juli 1943. Metzgerei.

Hans Stucki, in Schafhausen, Gemeinde Hasle bei Burgdorf. Inhaber dieser Firma ist Hans Stucki, von Bowil, in Schafhausen, Gemeinde Hasle bei Burgdorf. Metzgerei.

Bureau de Courtelary

22 juillet 1943.

Fondation des œuvres sociales et de secours de la Fabrique Flückiger & Cie, à St-Imier (FOSC. du 10 janvier 1942, n° 6, page 76). Par décision du 18 décembre 1942, le Conseil exécutif du canton de Berne, basé sur un acte authentique du 13 novembre 1942, a modifié les statuts de la fondation. Celle-ci a pour but la création d'un fonds de secours d'entraide et d'assistance, éventuellement d'une caisse de retraite destinée à venir en aide directement ou indirectement aux employés et ouvriers de la société «Flückiger & Cie», ou à leur survivant en cas de décès, de maladie ou d'accident, d'invalidité, d'âge ou de chômage. La fondation commence son activité immédiatement. La direction de la fondation est assurée par un comité de 3 à 5 membres désignés par le ou les associés gérants de la société «Flückiger & Cie». Deux des membres doivent être choisis parmi le personnel.

Bureau Interlaken

22. Juli 1943. Chemisch-technische Produkte, Kleider usw.

Anton Riesner, in Interlaken, Vertretungen und Vertrieb von Neuheiten (SHAB. Nr. 100 vom 1. Mai 1933, Seite 1034). Der Firmainhaber ändert die Natur des Geschäfts ab in: Vertretung in chemisch-technischen Produkten, Handel in Kleidern und Neuheiten.

Bureau Langnau (Bezirk Signau)

21. Juli 1943.

Käserelgenossenschaft Twären, mit Sitz in Twären, Gemeinde Trub (SHAB. Nr. 100 vom 1. Mai 1933, Seite 1034). Aus dem Vorstand sind ausgeschieden: der bisherige Präsident Christian Scheidegger und der Vizepräsident und Kassier Simon Wüthrich. Deren Unterschriften sind erloschen. An ihrer Stelle wurden gewählt: als Präsident Fritz Beer, Alexanders, Vorderholz, und als Vizepräsident/Kassier Christian Beer, Friedrichs, hint. Ey; beide von und in Trub. Präsident, Vizepräsident/Kassier und Sekretär zeichnen kollektiv zu zweien.

Bureau Laufen

22. Juli 1943.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Liesberg, in Liesberg (SHAB. Nr. 207 vom 5. September 1932). Aus der Verwaltung ist infolge Todes ausgeschieden der Präsident August Saner, dessen Unterschrift erloschen ist. Neu wurde zum Präsidenten gewählt der bisherige Vizepräsident Otto Steiner-Spiess, von und in Liesberg; ferner wurde als Vizepräsident neu gewählt Josef Saner-Känzig, von und in Liesberg. Otto Steiner-Spiess, Josef Saner-Känzig und der Sekretär Josef Franz-Steiner führen kollektiv je zu zweien die rechtsverbindliche Unterschrift.

22. Juli 1943. Spezereien, Mercerie, Bonneterie.

Richard Schmidlin, in Wahlen, Spezereihandlung, Mercerie, Bonneterie und Verkauf von Wein über die Gasse (SHAB. Nr. 29 vom 5. Februar 1932). In der Natur des Geschäftes wird der Verkauf von Wein über die Gasse gestrichen.

22. Juli 1943. Bäckerei, Spezereien.

Paul Jermann, in Dittingen. Inhaber dieser Einzelfirma ist Paul Jermann-Muff, von und in Dittingen. Bäckerei und Spezereihandlung.

Bureau Laupen

21. Juli 1943.

Käserelgenossenschaft Mühleberg, in Mühleberg (SHAB. Nr. 148 vom 28. Juni 1934, Seite 1779). Aus dem Vorstand ist ausgeschieden der Sekretär Hermann Schmid-Schmid, dessen Unterschrift erloschen ist. An seiner Stelle hat die ordentliche Hauptversammlung vom 1. Mai 1943 gewählt Hans Burkhalter, von Langnau i. E., in Rain, Gemeinde Mühleberg. Präsident und Sekretär führen Kollektivunterschrift.

Glarus — Glaris — Glarona

19. Juli 1943.

«Therma» Fabrik für elektrische Heizung A.G., in Schwanden (SHAB. Nr. 3 vom 4. Januar 1941, Seite 24). In der ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Juli 1943 wurde das Aktienkapital von Fr. 3 000 000 auf Fr. 3 750 000 erhöht durch Ausgabe von 1500 Namenaktien zu Fr. 500. Die Statuten wurden entsprechend revidiert. Das Aktienkapital beträgt nun Fr. 3 750 000, eingeteilt in 7500 Namenaktien zu Fr. 500; es ist voll einbezahlt.

Freiburg — Fribourg — Friburgo

Bureau de Fribourg

20 juillet 1943. Immeubles.

Vignettaz Centre S.A. à Fribourg, société immobilière, dont le siège est à Fribourg (FOSC. du 23 septembre 1935, n° 222, page 2374). Aux termes d'acte authentique reçu le 5 juillet 1943, l'assemblée générale a décidé la dissolution de la société; la liquidation étant terminée, la raison est radiée.

Bureau de Moral (district du Lac)

22 juillet 1943.

Caisse Raiffeisen Villarepos, à Villarepos, société coopérative (FOSC. du 20 février 1942, n° 41, page 390). L'assemblée générale de la société du 31 janvier 1943 a remplacé Augustin Humbert, président, dont la signature est éteinte, en cette même qualité par Charles Michaud, de et à Villarepos, actuel vice-président. Elle a nommé comme vice-président:

Maurice Perroud, de Macconnens, à Chandossel, actuel secrétaire, et comme secrétaire: Adolphe Michaud, de et à Villarepos. La société est engagée par les signatures collectives à deux du président, du vice-président et du secrétaire.

Solothurn — Soleure — Soletta

Bureau Grenchen-Bettlach

Nachtrag.

Gebr. Güggi, Pignonsfabrik A.G., in Grenchen (SHAB. Nr. 157 vom 9. Juli 1943, Seite 1575). Die Firma ist auch in französischer Sprache eingetragen, nämlich: Güggi Frères, Fabrique de Pignons S.A.

20. Juli 1943. Kleider, Manufakturwaren.

Jul. Fleury & Co., in Grenchen. Unter dieser Firma besteht eine Kommanditgesellschaft, die am 1. Juli 1943 begonnen hat. Jules Fleury, von Soyhières (Bern), in Grenchen, ist einziger unbeschränkt haftender Gesellschafter und seine Ehefrau Gertrud Fleury-Wymann, von Soyhières (Bern), in Grenchen, ist Kommanditistin mit einer Kommandite von Fr. 1000. Die Zustimmung der Vormundschaftsbehörde nach Artikel 177, Absatz 2, ZGB. wurde am 19. Juli 1943 erteilt. Handel mit Mass- und Konfektionskleidern und Manufakturwaren. Zentralstrasse 2.

Bureau Stadt Solothurn

21. Juli 1943. Blumen, Gemüse, Südfrüchte, Gärtnerei.

Walter Fischer-Ochsenbein, in Solothurn (SHAB. Nr. 255 vom 30. Oktober 1940, Seite 1991). Der Firmainhaber ändert die Natur des Geschäftes ab in: Blumen-, Gemüse-, Südfrüchtenhandlung und Gärtnerei. Das Geschäftsalokal befindet sich nunmehr an der Schöngrünstrasse 23.

22. Juli 1943. Malergeschäft.

Albert Bogaert, in Solothurn. Inhaber dieser Firma ist Albert Bogaert, von Rüttenen, in Solothurn. Malergeschäft; Florastrasse 26.

22. Juli 1943. Papeterie, Tabak, Zigarren, Buchbinderei.

Walter Nüssli, Papeterie, Tabak- und Zigarrenhandlung, Buchbinderei und Kartonnage, in Solothurn (SHAB. Nr. 287 vom 8. Dezember 1926, Seite 2144). Das Geschäftsalokal befindet sich an der Schaalgasse 12.

Aargau — Argovie — Argovia

22. Juli 1943.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Brugg, in Windisch (SHAB. Nr. 65 vom 18. März 1932, Seite 662). An Stelle von Jakob Dätwyler wurde zum Aktuar gewählt Hans Obrist, von und in Rüfenach. Er führt Kollektivunterschrift. Die Zeichnungsberechtigung des Jakob Dätwyler ist erloschen.

22. Juli 1943. Bäckerei-Konditorei usw.

Eduard Stamm, Bäckerei-Konditorei mit Tea-Room, in Baden (SHAB. Nr. 298 vom 20. Dezember 1933, Seite 3014). Die Firma ist infolge Geschäftsabtretung erloschen.

22. Juli 1943.

Ed. Stamm Bäckerei-Pâtisserie, in Baden. Inhaber dieser Firma ist Eduard Stamm, von Schleithelm (Schaffhausen), in Baden. Bäckerei-Pâtisserie. Cordulaplatz 2.

22. Juli 1943. Buchdruckerei und Verlag.

Adolf Häffiger's Erben, Buchdruckerei und Verlag, in Wettingen (SHAB. Nr. 285 vom 4. Dezember 1936, Seite 2842). Aus dieser Kollektivgesellschaft sind ausgeschieden Heinrich Güttinger-Häffiger und Elsa Güttinger-Häffiger. Das Gesellschaftsverhältnis wird von den verbleibenden Gesellschaftern Witwe Mina Häffiger-Fischer und Adolf Häffiger fortgesetzt. Beide führen Einzelunterschrift.

22. Juli 1943. Zimmerei und Schreinerei.

Fehlmann u. Sohn, Zimmerei und Schreinerei, in Remigen (SHAB. Nr. 1 vom 3. Januar 1935, Seite 7). Diese Kollektivgesellschaft hat sich aufgelöst. Die Liquidation ist durchgeführt. Aktiven und Passiven sind vom Gesellschafter Walter Fehlmann übernommen worden, für den eine Pflicht zur Eintragung nicht besteht. Die Kollektivgesellschaft wird im Handelsregister gelöscht.

22. Juli 1943. Holz- und Kohlenhandlung.

Frau Ww. M. Stübli-Tanner, Holz- und Kohlenhandlung, in Mellingen (SHAB. Nr. 238 vom 10. Oktober 1941, Seite 2007). Diese Firma ist infolge Geschäftsverkaufs erloschen.

Tessin — Tessin — Ticino

Distretto di Mendrisio

21 luglio 1943.

Asilo Infantile Comunale di Mendrisio, in Mendrisio, fondazione (FUSC. del 5 gennaio 1917, n° 3, pagina 21). Sergio Guglielmoni non fa più parte del consiglio d'amministrazione della fondazione e la sua firma è estinta. In sua vece, la Municipalità di Mendrisio, con sua risoluzione del 25 maggio 1943, ha nominato Mario Baragiola, da ed in Mendrisio. La fondazione è impegnata di fronte ai terzi dalla firma collettiva del presidente e del segretario, oppure da quella di due membri del consiglio di amministrazione, come precedentemente.

Waadt — Vaud — Vaud

Bureau de Cossonay

22 juillet 1943. Bois.

Paul Baud, à Sévery. Le chef de la raison est Paul Baud, fils d'Alots, d'Apples, à Sévery. Commerce de bois.

Bureau de Grandson

22 juillet 1943. Epicerie.

Edgar Jaques, à Ste-Croix. Le chef de cette raison individuelle est Edgar Jaques, fils de Henri-Louis, de et à Ste-Croix. Epicerie.

22 juillet 1943.

Fonds de retraite des employés de la société anonyme E. Paillard et Cie, dont le siège est à Ste-Croix (FOSC. du 30 novembre 1940, n° 282, page 2220). Le conseil de cette fondation est actuellement composé comme suit: Henri-Samuel Bergier, de et au Mont sur Lausanne, président, Edouard Thorrens, de Concise, domicilié à Yverdon, vice-président; Julien Mermod (anciennement membre), secrétaire; Ernest-Alfred Paillard, membre (anciennement président); René Widmer, du Locle, domicilié à Ste-Croix, membre. Robert Geneux est radié; sa signature sociale est éteinte. La fondation est engagée par les signatures collectives du président ou du vice-président et d'un des autres membres du conseil de fondation. Aux termes d'un acte authentique du 16 juillet 1943, les statuts de cette fondation ont été révisés complètement. La fondation a pour but d'assurer les employés de «E. Paillard et Cie société anonyme» contre les effets de la vieillesse, du décès,

éventuellement de l'invalidité. Le capital de dotation a été constitué par « E. Paillard & Cie société anonyme ». Cette société a en outre cédé à la fondation, qui devient ainsi dès lors preneur d'assurance, le contrat d'assurance de groupe du 27 avril 1936 conclu avec la Société suisse d'assurance générale sur la vie humaine, à Zurich. La fondation sera alimentée par des versements ultérieurs et bénévoles de « E. Paillard & Cie société anonyme » et des employés assurés, par des dons, legs ou libéralités faits par des tiers et par les revenus des capitaux. La fondation est administrée par un conseil de fondation de 5 membres. Le président de ce conseil et 2 membres sont nommés par le conseil d'administration de « E. Paillard & Cie société anonyme » ; les 2 autres membres sont nommés par les employés intéressés. Le conseil se constitue lui-même en désignant un vice-président et un secrétaire ; il désigne ceux de ses membres qui sont autorisés à engager valablement la fondation en signant collectivement à deux. Adresse de la fondation : E. Paillard & Cie SA., à Ste-Croix.

Bureau de Lausanne

22 juillet 1943. Charpente, menuiserie.

Adrien Lambelet, à Lausanne. Le chef de la maison est Adrien Lambelet, allié Pointet, de Forel-Lavaux (Vaud), à Lausanne. Charpente et menuiserie. Rue de la Borde.

22 juillet 1943. Marchandises de diverse nature.

Mme Bloch-Folle, à Lausanne, représentation et commerce de marchandises de diverse nature (FOSC. du 1^{er} juillet 1943). La titulaire et son époux Camille Bloch ont adopté par contrat le régime de la séparation de biens.

22 juillet 1943. Machines textiles.

Unimac S.A., à Lausanne, fabrication et commerce de machines textiles, etc. (FOSC. du 6 janvier 1943). Le conseil d'administration est composé de : Georges Yablonski, nommé président ; Ernst Haller, vice-président ; Victor Perrier, secrétaire, et Paul-Arthur Otto. Ces quatre, déjà inscrits comme administrateurs, continuent à engager la société par leur signature collective à deux.

22 juillet 1943.

Compagnie du Chemin de Fer du Lausanne-Signal, à Lausanne, société anonyme (FOSC. du 4 septembre 1942). Le conseil d'administration est composé de : Henri Niess, président, Arthur Prod'hom, secrétaire, Georges Bridel, Emmanuel Faillietaz, Jean Peitrequin (déjà inscrits) et Roger Bolomey, de Lutry et Forel-Lavaux (Vaud), à Lausanne, nouveau. La société continue à être engagée par la signature collective du président et du secrétaire.

22 juillet 1943.

Index des Annonces S.A. (Annoncen Index A.G.) (Indice degli Annunci S.A.) (Announces Index Limited), à Lausanne, centralisation des offres et des demandes dans toute la Suisse et leur publication (FOSC. du 6 mai 1943). Selon procès-verbal authentique du 22 juillet 1943, cette société a décidé de transformer les 250 actions au porteur de 1000 fr. chacune, formant son capital en 1000 actions au porteur de 250 fr. chacune, entièrement libérées, moyennant échange d'une action de 1000 fr. contre 4 actions de 250 fr. Les statuts sont modifiés en conséquence.

Bureau de Vevey

20 juillet 1943.

Société d'Agriculture de Vevey-Montreux (S.A.W.M.), société coopérative dont le siège est à Vevey (FOSC. du 3 juin 1941, n° 127). Félix Neyroud, de Chardonne, y domicilié, jusqu'ici membre, a été nommé président du comité de direction et engagera la société par sa signature individuelle. Robert Francey, du Châtelard Montreux, y domicilié, a été désigné en qualité de secrétaire pris hors du comité et signera collectivement avec le vice-président Jacques Tapernoux (déjà inscrit). Les signatures de Benjamin Schwar, président, décédé, et de Marcel Ménétrez, secrétaire, démissionnaire, sont radiées.

Genève — Genève — Ginevra

21 juillet 1943. Boucherie-charcuterie.

Marguerite Pfründer, à Genève. Le chef de la maison est Marguerite-Octavie Pfründer, née Pernier, de Ottoberg-Märstetten (Thurgovie), à Genève, épouse séparée de biens et dûment autorisée d'Emile Pfründer. Exploitation d'une boucherie-charcuterie. Rue Caroline 24.

21 juillet 1943. Agents de change.

Girard, Pasche et Cie, à Genève, agents de change, société en commandite (FOSC. du 16 mars 1940, page 510). Procuration collective à deux est conférée à Henri-David Lenoir, de et à Genève. La procuration collective conférée à Guy Dunant est éteinte.

21 juillet 1943.

Société Immobilière du Chemin Vert N° 42, à Genève, société anonyme (FOSC. du 27 juillet 1938, page 1684). Le conseil d'administration est composé de Pierre Lombard, président, de Genève, à Bellevue, et Paul Reverdin, secrétaire, de Genève, à Cologne, avec signature collective. Les administrateurs Henri Broillet, président, et Samuel Pignet, secrétaire, démissionnaires, sont radiés et leurs pouvoirs éteints. Nouvelle adresse : Rue Diday 6 (Banque Pictet et Cie).

21 juillet 1943. Titres et valeurs, etc.

Aktiengesellschaft Rena (Société anonyme Rena) (Rena Limited), à Genève (FOSC. du 29 avril 1941, page 828). Otto Adler, membre et président du conseil d'administration, dont les fonctions ont pris fin, est radié ; ses pouvoirs sont en conséquence éteints. Le conseil d'administration reste composé de Wilhelmine Meyer (inscrite jusqu'ici comme vice-présidente), nommée présidente, et Joseph Dasser (inscrit jusqu'ici comme secrétaire), nommé vice-président, lesquels continuent à signer collectivement.

21 juillet 1943. Expertises sur des inventions et brevets, etc.

Société anonyme Fanal, Genève (Fanal Aktiengesellschaft, Genf), à Genève (FOSC. du 30 mars 1943, page 715). Les pouvoirs du directeur Hans Marbot-Huguenin sont éteints et radiés.

21 juillet 1943.

Montres Huitre S.A. (Oyster Watch Limited), à Genève (FOSC. du 7 janvier 1943, page 55). Walter Luthy, membre du conseil d'administration, dont les fonctions ont pris fin, est radié.

Offiz. Amt für geistiges Eigentum

Ufficio federale della proprietà intellettuale — Ufficio federale della proprietà intellettuale

Marken — Marques — Marchè

Eintragungen — Enregistrements — Iscrizioni

Nr. 104771.

Hinterlegungsdatum: 14. April 1943, 9 Uhr.

Theodor Ammann, Spezialitäten en gros, Emmentalstrasse, Konolfingen (Schweiz). — Handelsmarke.

Lebensmittel.



Nr. 104772.

Hinterlegungsdatum: 1. Juni 1943, 18 Uhr.

Emil Lapp, Rämistrasse 6, Zürich 1 (Schweiz). — Fabrikmarke.

Umwälzpumpen für Zentralheizungen und Kühlmittelpumpen.



Nr. 104773.

Date de dépôt: 1^{er} juin 1943, 18 h.

Weill, Gut et Cie, Rue Numa-Droz 80, La Chaux-de-Fonds (Suisse).
Marque de fabrique.

Articles en rayonne, savoir: sacs, sachets, tabliers, collerettes, houppettes, poupées.

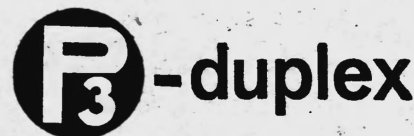


Nr. 104774.

Hinterlegungsdatum: 4. Juni 1943, 7 Uhr.

Labor-fac AG., Elisabethenstrasse 44, Basel (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Spül-, Desinfektions- und Entfettungsmittel; Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel aller Art.



Nr. 104775.

Hinterlegungsdatum: 4. Juni 1943, 7 Uhr.

Labor-fac AG., Elisabethenstrasse 44, Basel (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Spül-, Desinfektions- und Entfettungsmittel; Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel aller Art.



Nr. 104776. Hinterlegungsdatum: 4. Juni 1943, 7 Uhr.
Labor-fac AG., Elisabethenstrasse 44, Basel (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Spül-, Desinfektions- und Entfettungsmittel; Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel aller Art.

P₃-spezial-extra

N° 104777. - Date de dépôt: 10 juin 1943, 18 h.
Manufacture des Montres Universal Perret et Berthoud SA. (Universal Watch Factory, Perret et Berthoud Ltd.), Rue du Rhône 43, Genève (Suisse). — Marque de fabrique et de commerce. — (Renouvellement de la marque n° 54305. Le délai de protection résultant du renouvellement court depuis le 10 juin 1943.)

Montres, parties de montres et pendulerie.

ECCELSO

N° 104778. Date de dépôt: 10 juin 1943, 18 h.
Manufacture des Montres Universal Perret et Berthoud SA. (Universal Watch Factory, Perret et Berthoud Ltd.), Rue du Rhône 43, Genève (Suisse). — Marque de fabrique et de commerce. — (Renouvellement de la marque n° 54307. Le délai de protection résultant du renouvellement court depuis le 10 juin 1943.)

Montres, parties de montres et pendulerie.

DOMO

N° 104779. Date de dépôt: 10 juin 1943, 18 h.
Manufacture des Montres Universal Perret et Berthoud SA. (Universal Watch Factory, Perret et Berthoud Ltd.), Rue du Rhône 43, Genève (Suisse). — Marque de fabrique et de commerce. — (Renouvellement de la marque n° 54308. Le délai de protection résultant du renouvellement court depuis le 10 juin 1943.)

Montres, parties de montres et pendulerie.

REGIA

N° 104780. Date de dépôt: 10 juin 1943, 18 h.
Manufacture des Montres Universal Perret et Berthoud SA. (Universal Watch Factory, Perret et Berthoud Ltd.), Rue du Rhône 43, Genève (Suisse). — Marque de fabrique et de commerce. — (Renouvellement de la marque n° 54311. Le délai de protection résultant du renouvellement court depuis le 10 juin 1943.)

Montres, parties de montres et pendulerie.

PERRET & BERTHOUD
GENÈVE

N° 104781. Date de dépôt: 10 juin 1943, 18 h.
Manufacture des Montres Universal Perret et Berthoud SA. (Universal Watch Factory, Perret et Berthoud Ltd.), Rue du Rhône 43, Genève (Suisse). — Marque de fabrique et de commerce. — (Renouvellement de la marque n° 54421. Le délai de protection résultant du renouvellement court depuis le 10 juin 1943.)

Montres et parties de montres.

EDERA

N° 104782. Date de dépôt: 10 juin 1943, 18 h.
Manufacture des Montres Universal Perret et Berthoud SA. (Universal Watch Factory, Perret et Berthoud Ltd.), Rue du Rhône 43, Genève (Suisse). — Marque de fabrique et de commerce. — (Renouvellement de la marque n° 54422. Le délai de protection résultant du renouvellement court depuis le 10 juin 1943.)

Montres et parties de montres.

**UNIVERSALWATCH
EXTRA**

Nr. 104783. Hinterlegungsdatum: 17. Juni 1943, 20 Uhr.
FOFAG, Forsanose-Fabrik, H. Schubert, Volketswil (Schweiz).
Fabrikmarke.

Pharmazeutische Erzeugnisse.

Volketal

N° 104784. Date de dépôt: 16 juin 1943, 18 h.
Heinen & Koch, Rue d'Arve 26, Carouge (Genève, Suisse).
Marque de fabrique et de commerce.

Denrées alimentaires et produits diététiques.

PANDORE

N° 104785. Date de dépôt: 17 juin 1943, 10 h.
Fabrique de Cannes et Skis, SA., Chemin de la Colline, Lausanne (Suisse).
Marque de fabrique.

Skis, luges et articles de sport.



Nr. 104786. Hinterlegungsdatum: 19. Juni 1943, 7 Uhr.
Heer & Co. AG. Oberuzwil, in Oberuzwil (St. Gallen, Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Garne und Zwirne aus Zellwolle.



Nr. 104787. Hinterlegungsdatum: 19. Juni 1943, 7 Uhr.
Heer & Co. AG. Oberuzwil, in Oberuzwil (St. Gallen, Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Garne und Zwirne aus Zellwolle.



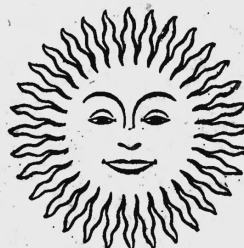
Nr. 104788. Hinterlegungsdatum: 19. Juni 1943, 7 Uhr.
Heer & Co. AG. Oberuzwil, in Oberuzwil (St. Gallen, Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Garne und Zwirne aus Zellwolle.



Nr. 104789. Hinterlegungsdatum: 26. Juni 1943, 11 Uhr.
Belmag Zürich, Beleuchtungs- & Metallindustrie Aktiengesellschaft,
Bubenbergstrasse 10, Zürich 3 (Schweiz). — Fabrikmarke.

Fabrikate der Beleuchtungsindustrie, Quarzlampen, Operationslampen,
lichttechnische Armaturen, Skibindungen.



Qualität und Form
BELMAG
Zürich / Suisse

Nr. 104790. Hinterlegungsdatum: 26. Juni 1943, 12 Uhr.
Willy Blaser, Post Hasle-Rüegsau, Rüegsau (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Lederputz- und Konservierungsmittel, Wachstprodukte aller Art, Schmier-
öle und -fette, Bodenpflegemittel.

RONDA

Nr. 104791. Hinterlegungsdatum: 26. Juni 1943, 12 Uhr.
Willy Blaser, Post Hasle-Rüegsau, Rüegsau (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Chemisch-technische Produkte, nämlich: Wasch- und Putzmittel, Wachst-
produkte, Lederkonservierungsmittel, technische Öle und Fette, Holz-
konservierungsmittel, Farben und Lacke.



Nr. 104792. Hinterlegungsdatum: 29. Juni 1943, 7 Uhr.
Drogerie Nldau, Christian Kipfer, Hauptstrasse 40, Nldau (Schweiz).
Fabrikmarke.

Tierheilmittel, pharmazeutische Produkte, Futtermittel.

Kipfer

Nr. 104793. Hinterlegungsdatum: 29. Juni 1943, 7 Uhr.
Drogerie Nldau, Christian Kipfer, Hauptstrasse 40, Nldau (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Tierheilmittel, pharmazeutische Produkte, Futtermittel.



Nr. 104794. Hinterlegungsdatum: 5. Juli 1943, 12 Uhr.
Heer & Co. AG. Oberuzwil, in Oberuzwil (St. Gallen, Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Garne und Zwirne aus Zellwolle.

RETORS HEER GARNE FIBRANNE

Nr. 104795. Hinterlegungsdatum: 7. Juli 1943, 7 Uhr.
Baumwollweberei Leysinger AG., Solothurn (Schweiz).
Fabrik- und Handelsmarke.

Segeltuch aus reiner Zellwolle.

EPOK

Nr. 104796. Hinterlegungsdatum: 9. Juli 1943, 18 1/2 Uhr.
Aktieselskabet Atlas, Kopenhagen (Dänemark).
Fabrik- und Handelsmarke. — (Erneuerung der Marke Nr. 55734. Die
Schutzfrist aus der Erneuerung läuft vom 9. Juli 1943 an.)

Kälteerzeugungs-, Gefrier- und Eismaschinen, Teile derselben sowie
Zubehörteile.

GLACIA

Uebertragungen — Transmissions

Nrn. 56000, 57299, 63063 bis 63065, 63068 bis 63072, 63153 bis 63155,
67133, 73166, 73167, 79063, 79064, 79638, 81250, 82750, 82937, 82942,
82949 bis 82951, 90441. — Heer & Co., Oberuzwil (Schweiz). — Ueber-
tragung an Heer & Co. AG. Oberuzwil, in Oberuzwil (St. Gallen, Schweiz).
— Eingetragen am 21. Juli 1943.

N° 67954, 67964. — Randon-Friederich SA., Chêne-Bourg (Suisse). —
Transmission à Manufacture de Bougies SA., Rue François-Perréard 22,
Chêne-Bourg (Genève, Suisse). — Enregistré le 20 juillet 1943.

N° 74237. — William Jaggi, successeur de Fr. Rouiller, Yverdon. — Trans-
mission à Henri Merminod, Rue des Jordils 53, Yverdon (Suisse). —
Enregistré le 20 juillet 1943.

Nr. 77792. — Bachmann's Tanacidbad, Gersau (Schweiz). — Uebertragung
an die neue Firma Bachmann's Tanacid-Bad, Gersau (Schweiz). —
Eingetragen am 20. Juli 1943.

Nr. 99232. — Emile Bollier, Biel (Schweiz). — Uebertragung an Bollier SA.,
Schützengasse 30, Biel (Schweiz). — Eingetragen am 20. Juli 1943.

*Andere, durch Gesetz oder Verordnung zur Veröffentlichung im SHAB. vorge-
schriebens Anzeigen — Autres avis, dont la publication est prescrite dans la
FOSC. par des lois ou ordonnances*

Immobilien-Aktiengesellschaft Unot in Liquidation

Neuhausen am Rheinflal

Liquidations-Schuldenruf gemäss Artikel 742 und 745 OR.

Erste Veröffentlichung

Mit Beschluss vom 15. Juni 1943 ist die Immobilien-AG. Unot in Neu-
hausen am Rheinflal in Liquidation getreten. Sämtliche Gläubiger werden
hiemit in Anwendung von Artikel 742 OR. aufgefordert, ihre Ansprüche an
die Gesellschaft schriftlich beim unterzeichneten Liquidator bis 30. Sep-
tember 1943 anzumelden. (AA. 123³)

Schaffhausen, den 22. Juli 1943.

Der Liquidator:

Max Peyer,

in Firma Peyer & Rudischauser,
Schaffhausen.

Genossenschaftliche Zentralbank, Basel

Halbjahres-Bilanz per 30. Juni 1943

Aktiven		Passiven			
	Fr.	Ct.			
Kassa, Giro- und Postscheckguthaben	5 674 484	51	Bankenkreditoren auf Sicht	49 104	50
Coupons	106 240	05	Andere Bankenkreditoren	1 500 799	40
Bankendebitoren auf Sicht	1 721 354	23	Scheckrechnungen und Kreditoren auf Sicht	25 754 603	04
Andere Bankendebitoren	1 014 670	34	Kreditoren auf Zeit	12 035 447	80
Wechsel	11 220 021	27	Depositenhefte	72 238 526	20
Reports und Vorschüsse auf kurze Zeit	222 657	25	Kassenobligationen	25 186 000	—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	237 031	63	Schecks und kurzfristige Dispositionen	56 844	50
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	20 450 370	75	Sonstige Passiven	1 158 098	69
davon gegen hypothekarische Deckung: Fr. 604 421.50			Anteilschneinkapital	12 446 000	—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	2 029 452	10	Reserven	2 350 000	—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	8 632 823	40	Saldovortrag	212 831	50
davon gegen hypothekarische Deckung: Fr. 6 899 055.85					
Kontokorrentvorschüsse und Darlehen an öffentlich- rechtliche Körperschaften	2 568 243	71			
Hypothekaranlagen	60 320 527	50			
Wertschriften und dauernde Beteiligungen	38 473 490	95			
Sonstige Aktiven	316 887	94			
Debitoren aus Kautionen	Fr. 2 435 945.—		Kreditoren aus Kautionen	Fr. 2 435 945.—	
	152 988 255	63		152 988 255	63

(AG. 84)

Mitteilungen — Communications — Comunicazioni

Richtlinien zur Wahrung der Betriebssicherheit und des Arbeitsfriedens in Industrierwerken

Einleitung

Das Schweizervolk ist entschlossen, seine Unabhängigkeit mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Durchhaltewille findet seinen Ausdruck in den Massnahmen für die militärische, geistige und wirtschaftliche Landesverteidigung. Die Wirksamkeit der einen Verteidigungsart ist bedingt durch den Bestand der andern. Die bestausgerüstete Armee nützt nichts, wenn der Truppe der gute Geist fehlt, oder wenn die Wirtschaft und mit ihr die innere Front zusammenbricht. Auch die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit können nur überwunden werden, wenn die Wirtschaft gesund ist.

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt, dem in der wirtschaftlichen Landesverteidigung die wichtigen Aufgaben der Bewirtschaftung der Rohstoffe, der Energie und Wärme und der Lenkung der Arbeitskraft übertragen sind, hat die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die Arbeit in Gang und der ganze Produktionsapparat unversehrt erhalten bleibt. In der Kriegswirtschaft sind Maschinen, Industrieanlagen und Kraftwerke, sind alle Produktionsmittel und Produktionsstätten nicht nur Kapitalwerte Einzelner, sondern notwendige Mittel der Landesverteidigung. Sie sind deshalb von nationaler Bedeutung. Darum muss das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt alle Massnahmen treffen, die der Erhaltung dieser nationalen Werte dienen.

Zu diesen Massnahmen gehören alle Anordnungen, die die Betriebssicherheit gewährleisten. Soziale Spannungen, Spannungen zwischen Betriebsleitung und Betriebsangehörigen können die Betriebssicherheit gefährden. Die nachfolgenden Richtlinien wollen auf die Gefahren für die Betriebssicherheit und auf die Mittel, ihnen zu begegnen, hinweisen und allen Beteiligten — Arbeitgebern und Arbeitnehmern — die Bedeutung, die ihrem Verhalten für die wirtschaftliche Landesverteidigung und damit für die Erhaltung unserer Unabhängigkeit und Freiheit zukommt, klar machen.

* * *

I. Die Gefahren für die Betriebssicherheit

Die schweizerische Arbeiterschaft, die seit Kriegsausbruch grosse Lasten tragen muss, hat ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber treu erfüllt und im Bewusstsein dessen, was es zu erhalten gilt, die notwendigen Opfer gebracht. Das Leben im Zustande der bewaffneten Neutralität und einer immer weitere Gebiete erfassenden Kriegswirtschaft bringt von Jahr zu Jahr eine grössere moralische und materielle Belastung des Einzelnen. Zunehmende Teuerung und teilweise ungenügende Anpassung der Löhne gefährden die Existenzgrundlage oder zwingen zu einer Herabsetzung der Lebenshaltung. Drohende Arbeitslosigkeit infolge von Rohstoffmangel und die Aussicht auf Arbeitseinsatz an fremdem Orte in vielleicht ungewohnter Arbeit, fern von der Familie, bedrücken die Betroffenen.

Manche Unternehmen sind als Folge der Mangelwirtschaft in ihrem Bestande bedroht, andere leiden unter zunehmenden Import- und Export-schwierigkeiten, wieder andere sind von ihren ausländischen Niederlassungen und dadurch von wichtigen Einkommensquellen getrennt. Sie vermögen auch beim besten Willen den Schwierigkeiten ihrer Arbeitnehmer nicht in vollem Umfang zu begegnen.

Unter solchen Umständen besteht eine gewisse Gefahr, dass Einflüsterungen ausländischer Propaganda, die sich an die verschiedensten Bevölkerungskreise wendet, Gchör finden. In Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse, ohne Möglichkeit zu objektiver Prüfung und zu sachlichem Vergleich können die so Beeinflussten in einseitiger Betrachtung den Eindruck bekommen, unser Land ermangle des sozialen Fortschrittes und unsere Demokratie lasse sich von andern, in der Fürsorge um die wirtschaftlich Schwachen vermeintlich leistungsfähigeren Systemen überflügeln. Wenn es zunächst vielleicht auch nur einzelne sind, die so den Maßstab für eine zutreffende Beurteilung der Dinge verlieren, so können doch schon einige wenige Verblendete und Extremisten ihre Umgebung sehr ungünstig beeinflussen und die Arbeitsgemeinschaft ernstlich stören.

II. Das heutige Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Auch der schweizerischen Arbeitgebererschaft darf das Zeugnis ausgestellt werden, dass sie sich — von wenigen Ausnahmen abgesehen — den Aufgaben gewachsen gezeigt hat, vor die sie durch den Krieg gestellt wurde. Vielfach sind vorbildliche Teuerungsmassnahmen getroffen worden. Viele Betriebe haben, was vielleicht in den Jahren 1914 bis 1918 nicht in gleichem Masse der Fall war, ihre Arbeiterschaft trotz Beschäftigungsmangels durchgehalten; grosse Leistungen sind in der Umstellung der Fabrikation sowohl auf Ersatzstoffe als auf die schwierige Rohstoffversorgung und auf die veränderten Absatzverhältnisse im In- und Auslande vollbracht worden. Diese Umstellungen wirken sich arbeitserhaltend aus, verlangen aber in der Forschungs- und Anlaufzeit grosse Investitionen, über deren Rentabilität erst die Zukunft entscheiden wird.

Wenn kürzlich an der Generalversammlung einer Aktiengesellschaft die Geschäftsleitung den Aktionären, ohne auf deren Widerspruch zu stossen, den dividendenlosen Abschluss mit den Worten begründete: « Wir müssen den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens dem Gesamtinteresse unseres Landes unterordnen », so beweist das, dass auch die Geldgeber den Ernst der Zeit begriffen haben.

Mit Nachdruck muss aber darauf hingewiesen werden, dass ein einzelner Unternehmer, der sich unsozial verhält, mehr Schaden anrichtet, als hundert sozialdenkende und -handelnde gutmachen können. Hohe Dividenden auf der einen, niedrige Löhne und unzulängliche Teuerungszulagen auf der andern Seite können Gegensätze bilden, welche die Arbeit von Agitatoren sehr erleichtern.

Vielfach sind die Arbeitnehmer über die Anstrengungen und Schwierigkeiten der Betriebe, in denen sie tätig sind, nicht oder nur ungenügend aufgeklärt. Das mag seinen Grund zum Teil darin haben, dass die Verbindung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht oder zu spät organisiert

worden ist. Oft fehlt es auch am Verständnis der Betriebsleitung für die Notwendigkeit dieser Aufklärung, was in der Regel dort besonders der Fall ist, wo der Sinn für die Idee der Arbeitsgemeinschaft nicht vorhanden ist. Ein auf einem falschverstandenen Autoritätsprinzip beruhender « Herr-im-Hause »-Standpunkt, welcher des öfters den Arbeitern verunmöglicht, sich zusammenzuschliessen, trotzdem dies ihr verfassungsmässiges Recht ist, steht hier zuweilen hindernd im Wege. Herr im Hause ist nicht derjenige, der die Gemeinschaft meidet oder auf seine Vormachtstellung pocht, sondern derjenige, der auf Grund seiner Leistungen und seiner Fähigkeiten als solcher stillschweigend und selbstverständlich anerkannt wird und damit im Mittelpunkt der Arbeitsgemeinschaft steht wie der richtige Vater in seiner Familie.

III. Massnahmen

a) **Aufklärung.** Unsere Angestellten- und Arbeiterschaft, die in ihrer gewaltigen Mehrheit schweizerisch denkt und handelt, wird fremden Einflüssen nicht unterliegen, wenn sie weiss, wofür sie arbeitet, wozu sie Opfer bringt und was es zu erhalten gilt. Mit offenen Augen und klarem Sinn verfolgt sie die Ereignisse in der Welt. Sie sieht, wohin der Verlust der Freiheit führt, und ist bereit, für diese zu kämpfen. Das weiss auch die ausländische Propaganda, und darum sucht sie, von innen her das Vertrauen in unsere Wirtschaftsführung und in unsere Behörden zu untergraben. Diesen Versuchen begegnen wir am besten, indem wir unsere Angestellten und Arbeiter über die tatsächlichen Verhältnisse und über die Gefahren unserer Lage orientieren. In Betriebsversammlungen oder durch Vertrauensleute oder Angestellten- und Arbeiterkommissionen müssen die Arbeitnehmer über die Schwierigkeiten im Betriebe und in der Kriegswirtschaft überhaupt und über die zu deren Überwindung getroffenen Massnahmen unterrichtet werden. Sie müssen wissen, was unser Land und seine Behörden von jedem Einzelnen verlangen; sie müssen die Bedeutung der Betriebssicherheit und des Arbeitsfriedens und die Bedeutung ihrer eigenen Einstellung und Haltung kennenlernen. Die Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen haben in der überwiegenden Mehrzahl während der letzten Jahre bewiesen, dass sie — sofern auch der Unternehmer sich loyal zur Zusammenarbeit einstellt — wertvolle Arbeit für die Verbindung zur Arbeitnehmerschaft und für deren Orientierung leisten können. Solange sie, wie es heute meist der Fall ist, auf neutralem Boden stehen und die Aufrechterhaltung des Betriebes und der Betriebssicherheit als obersten Grundsatz anerkennen, soll auch der Arbeitgeber sie als legitime Vertreter der Interessen der Arbeitnehmer betrachten.

Ein wertvolles Mittel der Orientierung wird durch die Kurse der Sektion Heer und Haus der Generaladjutantur geboten. In diesen Kursen werden von saehkundigen Referenten Massnahmen der militärischen, geistigen und wirtschaftlichen Landesverteidigung behandelt. Es wird in Referaten an Hand von Tatsachen gezeigt, worauf es beim Einzelnen und im ganzen Volk ankommt; was vorgekehrt worden ist, um der Schwierigkeiten Herr zu werden; wie die Gegenwart zu verstehen ist, und wie wir uns für die Zukunft wappnen müssen, damit wir die Probe bestehen und unser Land durch die Not der Zeit hindurehretten können. Den Referaten folgen Diskussionen, in denen Fragen beantwortet, Missverständnisse aufgeklärt und Gerüchten durch die Bekanntgabe von Tatsachen entgegengetreten wird. Für die Orientierung ist der Grundsatz unbedingter Wahrheit massgebend. Nicht Phrasen, sondern Tatsachen — auch wenn sie unfreudlicher Natur sind — werden geboten. Die Gefahren werden aufgezeigt und die Mittel, mit denen sie bekämpft werden, erklärt. Zu diesen Kursen werden Schweizerbürger, die sich hierzu gemeldet haben, militärisch, aber in ziviler Kleidung, aufgeboten. Die Aufgebotenen erhalten Gradsold, Verpflegung, Unterkunft und Transportgutschein, so dass den Teilnehmern keine Kosten erwachsen. Die Kurse werden in der Regel 1 1/2-tägig, Samstag nachmittag und Sonntag, durchgeführt. Die Sektion Heer und Haus hat solche Orientierungskurse auch für die Arbeitnehmerschaft einzelner Industrien veranstaltet; ihre Erfolge beweisen, dass durch die Vorträge der Sinn für die Schicksalsgemeinschaft des Schweizervolkes gefördert werden kann. Die Anmeldungen erfolgen durch Gewerkschaften, durch die Arbeiterkommission oder durch die Direktion der Betriebe. Der Aufklärungsdienst der Sektion Heer und Haus, Feldpost 17, steht zur Vorbereitung solcher Kurse jederzeit zur Verfügung.

Neben den Kursen, die einen allgemeinen Ueberblick über die Fragen unserer Landesverteidigung geben, sind Besprechungen mit den Verbindungsorganen (Arbeiterkommissionen, Vertrauensleute, Gewerkschaften) über wichtige Fragen des Betriebes, über Arbeitsplanung und Nachkriegs-probleme durchzuführen. Vorträge und Diskussionsabende mit dem Betriebspersonal können wertvolle Informationen über den Stand unserer Arbeitsbeschaffungsmassnahmen, über Arbeitsprojekte, Arbeitseinsatz und Rohstofffragen vermitteln. Die Belegschaft muss von der Betriebsleitung selber über alle wichtigen Massnahmen und Ereignisse unterrichtet werden. Es darf nicht übersehen werden, dass die Arbeitnehmerschaft von Geschichten betrieblicher und persönlicher Art oft mehr weiss — mag ihre Information auch ungenau sein —, als angenommen wird.

b) **Soziale Massnahmen.** Pflicht jedes Arbeitgebers ist es, bis an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, die in der Erhaltung einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage seines Unternehmens liegen, durch Ausrichtung von Teuerungszulagen und andern Hilfen den Arbeitnehmern die Last der Teuerung zu erleichtern. Zum Schutze der Familie kann durch Familienzulagen beigetragen werden. Entlassungen sollten nur in Notfällen und auch dann unter Berücksichtigung der besondern Verhältnisse des einzelnen Arbeitnehmers vorgenommen werden. Dem Entlassenen sollte, wenn immer möglich, zu neuer Beschäftigung verholfen werden. Jeder Entlassung nach eingetretener Arbeitsmangel und nach Ausschöpfung aller Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten ist das turnusmässige Aussetzen mit gleichzeitigem Einsatz im Arbeitsdienst vorzuziehen. Solche Massnahmen müssen rechtzeitig und gut vorbereitet werden. Der Arbeitseinsatz bedeutet persönliches Opfer für den von ihm Betroffenen. Je besser dieser Einsatz vorbereitet und der Arbeitsdienst organisiert und geleitet wird, um so leichter ist er zu tragen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass unsere Arbeiterschaft bei richtiger Vorbereitung und Leitung einsichtig, vernünftig und tüchtig auch solche aussergewöhnliche Arbeit leistet und Opfer dafür bringt.

Auch die Pflege der menschlichen Seite des Arbeitsverhältnisses ist Pflicht jedes Unternehmens. Die Allgemeinheit hat ein Recht, von jedem Arbeitgeber zu verlangen, dass er diesen Dingen seine Aufmerksamkeit schenke. Die Verantwortung für die Erhaltung der Lebenskräfte des Betriebes liegt in vollem Umfang beim Arbeitgeber und Betriebsleiter. Es ist seine Aufgabe, neben der Sorge um die Wirtschaftlichkeit seiner Unternehmung auch auf die Fürsorge für seine Belegschaft einen wesentlichen Teil seines Kräfteinsatzes zu verwenden. Diese Fürsorge erschöpft sich nicht in der angemessenen Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse; im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens steht der Mensch.

In jedem Betrieb sollte eine Stelle sein, die sich diesen Aufgaben mit eigener Verantwortung widmet. Wo ein besonderer Personalchef oder eine Personalabteilung besteht, ist danach zu trachten, dass die beauftragten Persönlichkeiten neben der notwendigen Ausbildung und charakterlichen Eignung auch diejenige Stellung im Betrieb erhalten, die notwendig ist zur Erfüllung ihrer grossen Aufgabe. Der Personalchef darf nicht nur die Interessen des Unternehmers verfechten. Er muss das Vertrauen der Angestellten und der Arbeiter besitzen; er muss Mittler sein zwischen Arbeitnehmer und Betrieb.

Damit der Geist der Zusammenarbeit, damit eine Arbeitsgemeinschaft entstehe, genügt es nicht, dass die Leitung fachlich auf der Höhe ihrer Aufgabe ist. Jeder Vorgesetzte, Abteilungsleiter und Meister muss wissen, wie er seine Untergebenen behandeln, wie er sie leiten und anleiten soll. Der Erziehung zum Vorgesetzten ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Einzelne schweizerische Grossunternehmen führen seit einiger Zeit Kurse über Menschenbehandlung und Menschenführung durch, an denen die Betriebsleiter vom Direktor bis zum Gruppenchef teilnehmen. Solche Beispiele sind der Nachahmung wert.

Es gibt unzählige Wege erzieherischer Einwirkung. Der Weg vom Verantwortlichen zum Arbeitnehmer soll möglichst kurz sein. Ein offenes Wort von Mensch zu Mensch kann Wunder wirken. Es ehrt den Angesprochenen und schafft Vertrauen. Jedem soll Gelegenheit geboten werden, sich bei seinem Vorgesetzten über Wünsche, Anregungen und Beschwerden freimütig zu äussern.

Die Arbeitgeber, die ihre Aufgabe erfüllen, haben das Recht und die Pflicht, diejenigen Betriebsinhaber und -leiter, die das nicht tun und die damit den Arbeitsfrieden, die Betriebssicherheit und letzten Endes die wirtschaftliche Landesverteidigung gefährden, direkt oder durch Vermittlung ihres Arbeitgeberverbandes an ihre Aufgabe zu erinnern.

c) **Betriebsschutz.** Jeder Unternehmer ist für den Geist, der in seinem Betrieb herrscht, verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass sich unter seinem Personal keine zersetzenden Elemente breitmachen können. Wo er sich auf eine Mehrheit betriebsverbundener Mitarbeiter stützen kann, wird die Belegschaft unter Leitung der Personalkommissionen einen eigenen Fabriksschutz schaffen nach dem Grundsatz: Der Arbeiter schützt seine Arbeitsstätte selber.

Zuständig für die Betriebssicherheit aller nicht militarisierter Unternehmungen ist die Schweizerische Bundesanwaltschaft in Zusammenarbeit mit den kantonalen und lokalen Polizeibehörden. Deren Organe werden sowohl aus eigenem Antrieb wie auch auf Grund erstatteter Meldungen Ueberwachungen durchführen, Gefährdungen zu verhüten trachten und Straffällige zur Rechenschaft ziehen.

Für den Schutz lebenswichtiger Betriebe von nationalem Interesse ist der Territorialkommandant des betreffenden Kreises zuständig. Ihm stehen zu diesem Zwecke sowohl polizeiliche wie auch militärische Mittel zur Verfügung.

Der beste Betriebsschutz aber ist die Schaffung einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft, in welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich auf Gedeih und Verderben verbunden fühlen. Indem jeder Betriebsangehörige sich um die Erhaltung des Arbeitsfriedens bemüht, sorgt er am besten und wirksamsten für den Schutz des Betriebes und leistet damit auch seinen Beitrag an die wirtschaftliche Verteidigung der Heimat. 171. 26. 7. 43.

Bern, den 21. Juli 1943.

Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt,
der Chef: E. Speiser.

Directives en vue d'assurer la sécurité et la paix du travail dans les entreprises industrielles

Introduction

Le peuple suisse est résolu à maintenir son indépendance par tous les moyens; sa volonté de tenir se manifeste par les diverses mesures prises pour assurer la défense militaire, spirituelle et économique du pays. Or, pour que la défense soit assurée dans l'un de ces domaines, il faut qu'elle le soit en même temps dans les deux autres. L'armée la mieux équipée ne sert à rien si la troupe n'a pas un bon moral et si l'armature économique, et avec elle le front intérieur, s'effondre. De même, les difficultés de l'après-guerre ne pourront être surmontées que si l'économie reste saine.

Il faut, pour assurer la défense économique du pays, régler l'emploi des matières premières, la production et la distribution d'énergie et de chaleur, ainsi que l'affectation de la main-d'œuvre. Cette tâche importante incombe à l'Office de guerre pour l'industrie et le travail; c'est donc lui qui doit veiller que le travail continue et que l'appareil de production reste intact. En période d'économie de guerre, machines, installations industrielles, usines de force motrice, bâtiments et locaux d'exploitation ne constituent pas seulement des capitaux privés; ce sont là autant d'instruments nécessaires à la défense nationale. L'ensemble du pays est donc intéressé à leur maintien. C'est pourquoi, l'Office de guerre pour l'industrie et le travail doit prendre toutes mesures utiles pour conserver ces valeurs nationales.

A cet ordre de mesures ressortissent toutes les dispositions tendant à assurer la sécurité des entreprises. Les malaises sociaux, les tensions entre patrons et ouvriers sont de nature à compromettre cette sécurité. Les directives qui suivent ont pour but de signaler les dangers susceptibles de menacer la sécurité des entreprises, d'indiquer les moyens de les combattre, ainsi que de démontrer à tous les intéressés — employeurs et travailleurs — l'importance de leur comportement pour la défense économique du pays et, par cela même, pour le maintien de notre indépendance et de notre liberté.

I. Dangers susceptibles de menacer la sécurité de l'entreprise

Les travailleurs suisses, sur qui pèsent de lourdes charges depuis le début de la guerre, ont rempli fidèlement leur devoir envers la patrie; conscients des biens à conserver, ils ont consenti les sacrifices nécessaires. Durant cette période de neutralité armée, l'existence de chacun, dans sa sphère morale comme dans sa sphère matérielle, se voit soumise à une pression qui augmente année après année, à mesure que s'étend le champ d'application de l'économie de guerre. L'enchérissement de la vie, qui, en partie, n'est qu'insuffisamment compensé par les ajustements de salaire, compromet la sécurité économique du travailleur ou le contraint à réduire ses conditions d'existence. Le spectre du chômage qui se profile devant le manque de matières premières et l'attente d'un travail, inaccoutumé peut-être, qui devra être exécuté hors du lieu de domicile, loin de la famille, oppriment les esprits.

Nombre d'entreprises sont menacées dans leur existence par suite de la disette de matières premières; d'autres souffrent des difficultés croissantes qui entravent les importations et les exportations; d'autres encore sont privées de leurs débouchés extérieurs et, partant, de sources importantes de revenus. Avec la meilleure volonté, elles ne parviennent pas à mettre leur personnel entièrement à l'abri des difficultés.

Il est dès lors à craindre que la propagande étrangère ne s'infilte dans les milieux les plus divers et n'y trouve créance. Il se peut que les personnes ainsi influencées, ignorant la situation réelle, inaptes à apprécier objectivement les faits et à les soumettre à une comparaison exacte, ne voyant dès lors qu'un côté des choses, aient l'impression que notre pays ne suit pas le progrès social et que notre démocratie se laisse devancer par d'autres régimes apparemment plus agissants dans le soutien des classes économiquement faibles. Même s'il n'y avait d'abord qu'une poignée d'égarés et d'extrémistes qui perdent ainsi la juste notion des choses, ces quelques personnes n'exerceraient pas moins, sur leur entourage, une influence funeste de nature à troubler gravement les dispositions d'esprit des travailleurs.

II. Rapports actuels entre employeurs et travailleurs

Le monde patronal suisse, lui aussi — il est juste de lui rendre ce témoignage —, s'est, à quelques exceptions près, montré à la hauteur des devoirs qui lui ont été imposés par la guerre. On relève à son actif nombre d'initiatives des plus heureuses tendant à obvier aux fâcheux effets du renchérissement de la vie. Bien des entreprises, nonobstant le manque de travail, ont gardé leur personnel, ce qui ne s'était peut-être pas produit dans une aussi large mesure durant la guerre 1914/1918. De remarquables efforts ont été accomplis pour permettre à la fabrication de se servir de succédanés et de faire face aux difficultés d'approvisionnement en matières premières, ainsi que de se plier aux changements qui se sont produits dans les conditions d'écoulement de la marchandise, tant sur le marché suisse que sur les marchés étrangers. Toute cette œuvre d'adaptation sauvegarda la marche des entreprises, mais elle a nécessité, surtout dans la période de recherches et de mise en train, l'immobilisation de gros capitaux, dont on ne peut encore prévoir le degré de rentabilité.

Dernièrement, la direction d'une entreprise, rendant compte aux actionnaires du résultat de l'exercice annuel et voulant leur expliquer pourquoi aucun dividende ne pouvait être distribué, s'est exprimée comme suit, sans soulever la moindre objection: « Nous devons subordonner le résultat économique de l'entreprise à l'intérêt général du pays. » Ce qui montre bien que les bailleurs de fonds sont, eux aussi, pleinement conscients du sérieux de la situation présente.

Mais, on ne saurait trop le dire, un seul chef d'entreprise qui manque de sens social annihilé, et au-delà, tout le bien que peuvent faire des centaines d'autres qui pensent et agissent selon ce qu'ils estiment être leur devoir. Dividendes élevés d'une part, salaires bas et indemnités de renchérissement insuffisantes d'autre part, c'est là une antinomie qui ne laisse pas de faciliter grandement les manœuvres des agitateurs.

Il arrive souvent que les salariés ne soient pas suffisamment renseignés sur les efforts que doit déployer et les difficultés que doit surmonter l'entreprise et son employé. C'est peut-être, en partie, parce que le contact entre patrons et salariés a fait défaut ou a été établi trop tard.

Fréquemment aussi, le chef d'entreprise ne voit pas la nécessité de renseigner son personnel. Cela arrive plus particulièrement dans les établissements où l'idée de communauté de travail n'a pas pénétré. L'obstacle vient parfois de cette conception fautive de l'autorité qui porte le chef d'entreprise à croire que, pour être « maître chez soi », il doit empêcher ses ouvriers de se syndiquer, bien que la Constitution leur en garantisse formellement le droit. Or — qu'on le remarque bien —, n'est pas « maître chez soi » celui qui veut ignorer toute communauté d'intérêts avec son personnel ou qui ne sait que se prévaloir orgueilleusement de sa prééminence, mais bien celui qui, tacitement et tout naturellement, est reconnu comme le chef, à raison de ses capacités et de son activité; il est alors réellement au centre de la communauté de travail, comme le père dans la famille.

III. Mesures à prendre

a) **Eclaircissements à fournir.** Les employés et ouvriers de notre pays, dans leur très grande majorité, pensent et agissent en vrais Suisses; ils ne céderont donc pas aux influences étrangères s'ils savent pourquoi ils travaillent, à quoi servent leurs sacrifices et ce qu'il s'agit de sauvegarder. Ils ont les yeux et l'esprit grand ouverts sur le cours des événements. Ils voient où mène la perte de la liberté; aussi sont-ils prêts à défendre ce bien précieux. Tout cela, la propagande étrangère le sait aussi; c'est pourquoi, elle cherche à saper, de l'intérieur même de notre pays, la confiance en notre politique économique et en nos autorités. Le mieux, pour combattre ces tentatives, est d'expliquer aux travailleurs l'état réel des choses et le danger de la situation. Il faut donc, soit par l'organisation d'assemblées, soit par l'organe d'hommes de confiance ou de commissions du personnel, éclairer les employés et les ouvriers d'une entreprise sur les difficultés qui lui sont propres et sur celles que rencontre l'économie de guerre dans son ensemble, ainsi que sur les mesures prises pour y faire face. Les travailleurs doivent savoir ce que notre pays et ses autorités exigent de chacun; ils

doivent apprendre à mesurer toute l'importance de la sécurité des entreprises et de la paix sociale, comme aussi toute l'importance de leur attitude et comportement personnels. Les syndicats et les représentants ouvriers, dans leur très grande majorité, ont prouvé ces dernières années qu'ils pouvaient, lorsque les chefs d'entreprise acceptaient loyalement leur collaboration, faire œuvre fort utile pour éclairer le personnel et assurer le contact avec lui. Tant qu'ils reconnaissent comme principe fondamental le maintien de l'entreprise et la sécurité de son exploitation, l'employeur doit, lui aussi, les regarder comme les défenseurs légitimes du personnel.

On dispose également de précieux moyens d'information dans les cours organisés par la section « Armée et Foyer » de l'adjudance générale de l'armée. Des personnes qualifiées y exposent les mesures prises pour assurer la défense militaire, spirituelle et économique du pays. On y apprend, à la lumière des faits, de quoi il retourne pour chacun individuellement et pour la collectivité dans son ensemble, ce qui a été entrepris pour surmonter les difficultés, comment il faut voir le temps présent et comment nous devons nous armer pour l'avenir, si nous voulons être en mesure de traverser l'épreuve et de sauver le pays des périls de l'heure. Après l'exposé du conférencier, une discussion est ouverte où réponse est donnée aux questions posées, où les malentendus sont dissipés et où les faux-bruits sont mis à néant. L'idée qui préside à ces cours d'information est le respect absolu de la vérité. Pas de phrases, mais des faits, même s'ils sont déconcertants. Les dangers sont signalés et les moyens de les combattre indiqués. Les citoyens suisses qui se sont inscrits à ces cours y sont convoqués militairement, mais ils les suivent en habits civils. Ils reçoivent la solde de leur grade, la nourriture, le logement et un bon de transport, de sorte qu'ils sont défrayés de toute dépense. Ces cours durent, en règle générale, 1 jour et demi, portant sur un samedi après-midi et un dimanche. La section « Armée et Foyer » a également organisé semblables cours d'information pour le personnel de certaines industries. Le succès qu'ils ont remporté prouve que des conférences peuvent fortifier le sentiment de la solidarité nationale. Les inscriptions aux cours sont reçues par les syndicats, par les commissions de travailleurs ou par la direction des entreprises; le service de renseignements de la section « Armée et Foyer », poste de campagne 17, se tient à la disposition des intéressés pour l'organisation de cours d'information.

Outre ces exposés qui tendent à donner une connaissance générale des questions touchant notre défense nationale, il importe de procéder à des échanges de vues avec les organismes de liaison (commission de travailleurs, hommes de confiance, syndicats) sur tout ce qui intéresse l'entreprise, sur l'organisation du travail, ainsi que sur les problèmes de l'après-guerre. Des conférences et soirées de discussion avec le personnel permettent d'éclairer celui-ci sur les mesures prises en vue d'augmenter les occasions de travail, sur les projets de travaux, l'affectation de la main-d'œuvre et l'approvisionnement en matières premières. Le personnel doit être renseigné par la direction de l'entreprise sur toutes les mesures et tous les événements importants de nature à l'intéresser. On ne devrait pas perdre de vue que le personnel en sait souvent plus long qu'on ne le suppose — toutes incomplètes que puissent être ses informations — sur ce qui se passe dans l'exploitation d'une entreprise.

b) Mesures d'ordre social. Il est du devoir de chaque employeur de servir à son personnel, jusqu'à la limite de ses possibilités, c'est-à-dire dans toute la mesure compatible avec le maintien de bonnes conditions d'exploitation, des indemnités de renchérissement et d'autres allocations propres à atténuer les fâcheux effets de l'encherissement de la vie. Il y a lieu d'envisager aussi l'octroi d'allocations familiales. Un employé ou un ouvrier ne devrait être licencié qu'en cas de circonstances impérieuses, et encore faudrait-il prendre sa situation personnelle en considération. Autant que faire se peut, on devrait, en outre, aider le travailleur licencié à trouver un autre emploi. Plutôt que de licencier un employé ou un ouvrier faute de travail et après avoir épuisé toutes les possibilités de s'en procurer, on recourra au système de l'emploi par rotation avec affectation simultanée au service obligatoire du travail. Les mesures de cette nature doivent être prises à temps et être bien préparées. Car le service du travail représente un sacrifice personnel pour celui qui y est astreint. Or, ce sacrifice sera d'autant moins lourd que l'affectation aura été mieux préparée et le service du travail mieux organisé et dirigé. On a constaté, en effet, que, lorsqu'ils sont bien préparés à la tâche extraordinaire qui leur est assignée et qu'ils sont bien dirigés dans son accomplissement, nos travailleurs savent faire preuve d'intelligence et d'habileté, et ne reculent pas devant un sacrifice.

L'aspect humain des conditions de travail doit également retenir l'attention de chaque employeur; la collectivité a le droit d'exiger qu'il s'en préoccupe. C'est à lui et au directeur d'exploitation qu'incombe le soin de maintenir intactes les forces vitales qu'ils ont à leur service. Leur tâche n'est pas seulement de veiller à la bonne marche de l'entreprise, mais aussi de consacrer une part notable de leurs efforts au bien-être du personnel. Et, pour assurer ce bien-être, il ne suffit pas d'accorder un salaire et des conditions de travail raisonnables; au centre de toute activité économique se place l'être humain.

Chaque entreprise devrait être pourvue d'un organe s'acquittant de ces tâches sous sa propre responsabilité. Là où il y a un chef du personnel ou un service du personnel, il faut veiller non seulement que celui ou ceux qui sont préposés à ce service aient la formation et les qualités de caractère requises, mais aussi qu'ils occupent dans l'entreprise une position en rapport avec l'importance de leurs fonctions. Le chef du personnel ne doit pas avoir uniquement en vue les intérêts de l'employeur. Il faut que la confiance du personnel lui soit acquise, car il doit faire office d'intermédiaire entre celui-ci et l'employeur.

Il ne suffit pas, pour que règne un esprit de collaboration, une communauté de travail, que la direction soit, du point de vue professionnel, à la hauteur de sa tâche. Chaque directeur, chef de département et contre-maître doit savoir comment traiter, diriger et conduire ses subordonnés. L'éducation du chef appelle donc la plus grande attention. Plusieurs grandes entreprises suisses ont organisé, depuis quelques années, des cours où l'on enseigne comment doit être traité et dirigé le personnel. Tous les chefs d'exploitation, du directeur au chef de groupe, suivent ces cours. Les exemples de cette nature méritent d'être suivis.

Innombrables sont les moyens d'exercer une influence éducatrice. La distance qui sépare le chef responsable du travailleur doit être aussi brève que possible. Une parole franche, prononcée d'homme à homme, peut opérer des miracles; elle honore celui auquel elle s'adresse et lui inspire confiance. Chaque travailleur doit avoir la possibilité d'exprimer librement à son chef ses vœux, remarques et griefs.

Les employeurs qui s'acquittent de leur tâche sociale ont le droit et le devoir de rappeler cette tâche, personnellement ou par l'intermédiaire des associations patronales, aux chefs et directeurs d'entreprises qui la négligent et compromettent ainsi la paix du travail, la sécurité des entreprises, et, en fin finale, la défense économique du pays.

c) Protection des entreprises. Chaque exploitant est responsable de l'esprit qui règne dans son exploitation. Il doit veiller qu'aucun élément perturbateur ne pénètre dans son personnel. Lorsqu'il peut s'appuyer en toute confiance sur la majorité de ses collaborateurs, il s'en remettra au personnel du soin d'organiser, sous la direction des commissions du personnel, la protection de la fabrique, s'inspirant ainsi du principe qui veut que « le travailleur assume lui-même la protection de son lieu de travail ».

La sécurité des entreprises qui ne sont pas militarisées rentre dans la compétence du Ministère public de la Confédération, secondé par les autorités de police cantonales et locales. Les autorités compétentes exerceront une surveillance, soit de leur propre chef, soit sur la base des rapports qui leur parviennent; elles s'appliqueront à prévenir tout danger menaçant la sécurité des entreprises et à poursuivre les personnes qui troubleraient cette sécurité.

Quant à la protection des entreprises dont l'activité revêt une importance vitale pour le pays, elle incombe au commandant territorial de l'arrondissement dont elles relèvent, lequel dispose, non seulement des forces de police, mais aussi de l'armée.

La meilleure des protections n'en demeure pas moins une véritable communauté de travail où employeurs et travailleurs se sentent solidaires dans les bons comme dans les mauvais jours. En s'attachant à sauvegarder la paix du travail, chaque participant à l'exploitation collabore, de la manière la plus efficace, à la sécurité de l'entreprise et apporte ainsi sa contribution à la défense économique du pays. 171. 26. 7. 43.

Berne, le 21 juillet 1943.

Office de guerre pour l'industrie et le travail,
le chef: E. Spelser.

Direttive intesa a garantire la sicurezza e la pace del lavoro nelle aziende industriali

Introduzione

Il popolo svizzero è deciso a difendere la sua indipendenza con tutti i mezzi; la sua volontà di resistere si manifesta nei vari provvedimenti adottati per assicurare la difesa militare, spirituale ed economica del paese. Ma affinché la difesa sia assicurata in uno di questi campi, occorre che lo sia contemporaneamente negli altri due. L'esercito meglio equipaggiato non serve a nulla se il morale della truppa non è buono e se l'armatura economica, e con essa il fronte interno, crolla. Del pari, le difficoltà del dopoguerra potranno essere superate soltanto se l'economia resta sana.

Per assicurare la difesa economica del paese, bisogna disciplinare l'uso delle materie prime, la produzione e la distribuzione dell'energia elettrica e del calore, nonché l'assegnazione della mano d'opera. Questo compito importante spetta all'Ufficio di guerra per l'industria ed il lavoro; esso deve quindi vegliare a che il lavoro continui e che l'apparato produttivo resti intatto. In tempo di economia di guerra, le macchine, gli impianti industriali, le officine a forza motrice, gli stabilimenti e i locali d'esercizio non costituiscono solo dei capitali privati; essi sono pure degli strumenti necessari alla difesa nazionale. Tutto il paese ha quindi interesse a che siano mantenuti in efficienza. Per questo motivo, l'Ufficio di guerra per l'industria ed il lavoro deve prendere tutti i provvedimenti necessari per conservare questi valori nazionali.

Formano oggetto di queste misure tutte le disposizioni intese a garantire la sicurezza delle aziende. Le tensioni sociali, le divergenze fra padroni ed operai possono compromettere questa sicurezza. Le direttive seguenti mirano a richiamare l'attenzione sui pericoli atti a minacciare la sicurezza delle aziende, ad indicare i mezzi per combatterli, nonché a dimostrare a tutti gli interessati — datori di lavoro e lavoratori — l'importanza che il loro contegno riveste per la difesa economica del paese e, conseguentemente, per il mantenimento della nostra indipendenza e della nostra libertà.

* * *

I. Pericoli atti a minacciare la sicurezza dell'azienda

I lavoratori svizzeri, sui quali pesano dei gravi oneri dall'inizio della guerra, hanno adempiuto fedelmente al loro dovere verso la patria; consi dei beni da conservare, essi hanno compiuto i sacrifici necessari. Durante questo periodo di neutralità armata, l'esistenza di ognuno si vede sottoposta, sia moralmente che materialmente, ad una pressione che aumenta di anno in anno a mano a mano che si estende il campo d'applicazione dell'economia di guerra. Il rincaro della vita che, in parte, non è sufficientemente compensato dagli adattamenti di salario, compromette la sicurezza economica dei lavoratori o li costringe a ridurre le loro condizioni di esistenza. Lo spettro della disoccupazione che si affaccia davanti alla penuria di materie prime e l'attesa di un lavoro, forse insolito, che dovrà essere eseguito fuori del luogo di domicilio, lontano dalla famiglia, opprimono gli spiriti.

Numerose aziende sono minacciate nella loro esistenza in seguito alla penuria di materie prime, altre soffrono delle crescenti difficoltà che intralciano le importazioni e le esportazioni; altre infine sono private dei loro sbocchi esteriori e, perciò, di importanti fonti di reddito. Con la migliore volontà, esse non riescono a proteggere interamente il loro personale dalle difficoltà. È quindi da temere che la propaganda estera s'infiltri nei ceti più diversi e vi trovi eco. Può darsi che le persone così influenzate, ignorando la situazione reale, incapaci di apprezzare oggettivamente i fatti e di farne un confronto esatto, considerando la cosa solo unilateralmente, abbiano l'impressione che il nostro paese non segua il progresso sociale e che la

nostra democrazia si lasci oltrepassare da altri regimi apparentemente più fatti nel sostenere le classi economicamente deboli. Anche se per intanto fosse solo un pugno di miopi e di estremisti che perdono la giusta nozione delle cose, queste poche persone eserciterebbero nondimeno, sui loro vicini, un'influenza nefasta e tale da turbare gravemente le disposizioni morali dei lavoratori.

II. Rapporti attuali fra datori di lavoro e lavoratori

Anche il mondo padronale svizzero — ed è giusto riconoscerlo — si è mostrato, salvo qualche eccezione, all'altezza dei compiti che gli sono stati imposti dalla guerra. Figurano al suo attivo numerose felicissime iniziative intese ad ovviare ai perniciosi effetti del rincaro della vita. Nonostante la mancanza di lavoro, numerose aziende hanno trattenuto il loro personale, ciò che non si è forse verificato in così larga misura durante la guerra 1914—1918. Sono stati compiuti degli sforzi giganteschi per permettere alle fabbriche di servirsi di succedanei e di far fronte alle difficoltà d'approvvigionamento con materie prime, nonché di adattarsi ai cambiamenti che sono intervenuti nelle condizioni di smercio, tanto sul mercato svizzero quanto sui mercati esteri. Tutta quest'opera di adattamento salvaguarda l'andamento delle aziende, ma ha richiesto, soprattutto nel periodo di ricerche e di iniziative, l'immobilizzazione di forti capitali, di cui non si può ancora prevedere il grado di rendimento.

Ultimamente, la direzione di un'azienda, rendendo conto agli azionari del risultato dell'esercizio annuale e volendo spiegar loro perché non poteva essere distribuito alcun dividendo, si è espressa come segue, senza fare la minima obiezione: «Noi dobbiamo subordinare il risultato economico dell'azienda all'interesse generale del paese.» Ciò mostra che anche i fornitori di fondi sono pienamente consci della gravità della situazione attuale.

Ma, e non lo si ripete mai abbastanza, un sol capo d'azienda che manca di senso sociale frustra tutto il bene che possono fare centinaia d'altri che pensano ed agiscono secondo ciò che stimano essere il loro dovere. Dividendi elevati da una parte, salari bassi e indennità di rincaro insufficienti dall'altra, costituiscono dei contrasti che non possono che favorire le manovre degli agitatori.

Accade sovente che i salariati non sono sufficientemente informati sugli sforzi che il loro datore di lavoro deve compiere e sulle difficoltà che deve sormontare. Ciò va forse ricercato in parte nel fatto che il contatto fra padroni e salariati ha fatto difetto o è stato stabilito troppo tardi.

Spesso, il capo d'azienda non vede inoltre la necessità d'informare il suo personale. Ciò accade più particolarmente negli stabilimenti dove l'idea della comunità di lavoro non è penetrata. L'ostacolo proviene talvolta dalla concezione errata dell'autorità che porta il capo d'azienda a credere che, per essere «padrone in casa sua», deve impedire ai suoi operai di riunirsi in sindacati, sebbene la Confederazione ne garantisca loro il diritto. Invece — lo si noti bene — è «padrone in casa sua» non chi vuol ignorare ogni comunità d'interessi con il suo personale o che sa soltanto valersi orgogliosamente della sua preminenza, ma colui che, tacitamente e naturalmente, è riconosciuto come capo per le sue capacità e la sua attività; esso sta allora realmente al centro della comunità di lavoro, come il padre della famiglia.

III. Misure da adottare

a) **Schiarimenti da fornire.** Gli impiegati ed operai del nostro paese pensano e agiscono, nella loro forte maggioranza, da veri Svizzeri; essi non cederanno quindi alle influenze straniere se sanno perché lavorano, a che scopo servono i loro sacrifici e ciò che si tratta di salvaguardare. Essi hanno lo sguardo e lo spirito fissi sul corso degli avvenimenti e vedono dove conduce la perdita della libertà; così, sono pronti a difendere questo bene prezioso. La propaganda straniera lo sa pure ed è per questo motivo che essa cerca di minare, dall'interno stesso del nostro paese, la fiducia nella nostra politica economica e nelle nostre autorità. La miglior cosa per combattere tali tentativi, si è quella di spiegare ai lavoratori lo stato effettivo delle cose e il pericolo della situazione. Occorre quindi, sia mediante l'organizzazione di assemblee, sia mediante uomini di fiducia o commissioni del personale, mettere in chiaro gli impiegati ed operai di un'azienda sulle sue proprie difficoltà e su quelle che incontra l'economia di guerra in generale, come pure sulle misure adottate per farvi fronte. I lavoratori devono sapere ciò che il nostro paese e le sue autorità esigono da ciascuno; essi devono imparare a misurare l'importanza che riveste la sicurezza delle aziende e la pace sociale, come pure il loro atteggiamento e comportamento personali. I sindacati e i rappresentanti operai, nella loro grande maggioranza, hanno provato in questi ultimi anni che, allorché i capi d'azienda accettavano lealmente la loro collaborazione, essi potevano compiere un'opera efficacissima per mettere in chiaro il personale e stabilire il contatto con essi. Fintanto che essi riconoscano come principio fondamentale il mantenimento dell'azienda e la sicurezza del suo esercizio, il datore di lavoro deve, egli pure, considerarli come i difensori legittimi del personale.

I corsi organizzati dalla sezione «Esercito e Focolare» dell'Aiutantura generale dell'esercito offrono pure dei preziosi mezzi di orientamento. Persone qualificate vi espongono le misure adottate per assicurare la difesa militare, spirituale ed economica del paese. Vi si apprende, alla luce dei fatti, di cosa si tratti per ognuno individualmente e per la collettività in complesso, ciò che è stato fatto per vincere le difficoltà, come bisogna vedere il presente e come dobbiamo armarci per l'avvenire, se vogliamo essere in grado di superare la prova e di salvare il paese dai pericoli dell'ora. Dopo l'esposizione del conferenziere, si apre una discussione in cui si risponde alle domande poste, si sopprimono i malintesi e si dissipano le false voci. L'idea che prevale in questi corsi d'informazione è l'assoluto rispetto della verità. Non frasi, ma fatti, anche se sono sconcertanti. Si indicano i pericoli ed i mezzi per combatterli. I cittadini svizzeri che si sono iscritti a tali corsi vi vengono convocati militarmente, ma essi li frequentano in abiti civili. Essi ricevono il soldo del loro grado, il vitto, l'alloggio e un buono di trasporto, di guisa che sono esentati da ogni spesa. Questi corsi durano di regola un giorno e mezzo, dal pomeriggio di sabato alla domenica. La sezione «Esercito e Focolare» ha parimente organizzato dei corsi analoghi d'informazione per il personale di certe industrie. Il loro successo prova che le conferenze possono fortificare il sentimento di solidarietà nazionale. Le iscrizioni ai corsi avvengono per tramite dei sindacati, delle commissioni di lavoratori o della direzione delle aziende; il servizio d'informazione della

sezione «Esercito e Focolare», posta da campo 17, resta a disposizione degli interessati per l'organizzazione di corsi d'informazione.

Oltre a queste esposizioni intese a dare un'idea generale delle questioni inerenti alla nostra difesa nazionale, occorre procedere a scambi di vedute con gli organi intermediari (commissioni di lavoratori, uomini di fiducia, sindacati) su tutto quanto interessa l'azienda, sull'organizzazione del lavoro, come pure sui problemi del dopoguerra. Conferenze e riunioni serali con il personale permettono di mettere in chiaro quest'ultimo sulle misure prese per aumentare le occasioni di lavoro, sui progetti di lavoro, l'assegnazione della mano d'opera e l'approvvigionamento con materie prime. Il personale dev'essere ragguagliato dalla direzione dell'azienda su tutte le misure e gli avvenimenti importanti che possano interessarlo. Non si dovrebbe perdere di vista che, per quanto incomplete possano essere le sue informazioni, il personale è spesso molto meglio informato di quanto si supponga su ciò che avviene nell'esercizio di un'azienda.

b) **Misure d'ordine sociale.** Ogni datore di lavoro ha il dovere di accordare al suo personale, nel limite delle sue possibilità, vale a dire nella misura compatibile con il mantenimento di buone condizioni d'esercizio, delle indennità di rincaro ed altre indennità atte ad attenuare gli effetti del rincaro della vita. Occorre prevedere parimente la concessione di indennità familiari. Un impiegato o un operaio non dovrebbe essere licenziato che in caso di circostanze imperiose, ed anche allora bisognerebbe tener conto della situazione personale. Per quanto possibile, si dovrebbe inoltre aiutare il lavoratore licenziato a trovare un altro impiego. Piuttosto che licenziare un impiegato o un operaio per mancanza di lavoro e dopo aver esaurito tutte le possibilità di procurarsene, si ricorra al sistema dell'impiego per turno con assegnazione simultanea al servizio obbligatorio del lavoro. Siffatte misure devono essere prese per tempo e dopo essere state ben preparate, poiché il servizio del lavoro rappresenta un sacrificio personale per colui che deve compierlo. Ora, tale sacrificio sarà tanto meno gravoso quanto più sarà stata preparata l'assegnazione ed organizzato e diretto il servizio del lavoro. Si è constatato infatti che, allorché sono ben preparati al compito straordinario che viene loro affidato e ben diretti nel suo adempimento, i nostri lavoratori sanno dar prova d'intelligenza e di abilità e non indietreggiano davanti a un sacrificio.

Ogni datore di lavoro deve pure anettere attenzione all'aspetto umano delle condizioni di lavoro; la collettività ha il diritto di esigere che esso se ne occupi. A lui e al direttore d'azienda incombe il compito di mantenere intatte le forze vitali che sono al loro servizio. Il loro compito non è soltanto quello di vegliare al buon andamento dell'azienda, ma anche di consacrare una parte considerevole dei loro sforzi al benessere del personale. E per assicurare tale benessere, non basta accordare un salario e condizioni di lavoro ragionevoli; al centro di ogni attività economica sta l'essere umano.

Ogni azienda dovrebbe disporre di un organo che si occupi di questi compiti sotto la sua propria responsabilità. Laddove esiste un capo del personale o un servizio del personale, bisogna vegliare non solo a che colui o coloro che sono preposti a questo servizio abbiano la formazione e le qualità di carattere richieste, ma che occupino pure nell'azienda una posizione proporzionata all'importanza delle loro funzioni. Il capo del personale non deve aver di mira unicamente gli interessi del datore di lavoro. Occorre che egli si cattivi la fiducia del personale, poiché deve fungere da intermediario fra quest'ultimo ed il datore di lavoro.

Perché regni uno spirito di collaborazione, una comunità di lavoro, non basta che la direzione sia, dal punto di vista professionale, all'altezza del suo compito. Ogni direttore, capo-reparto e capo-squadra deve sapere come trattare, dirigere e condurre i suoi subalterni. La formazione del capo esige quindi la massima attenzione. Parecchie grandi aziende svizzere hanno organizzato, da vari anni, dei corsi in cui si insegna come dev'essere trattato e diretto il personale. Tutti i capi d'azienda, dal direttore al capogruppo, frequentano questi corsi. Siffatti esempi meritano di essere imitati.

Numerosi sono i mezzi per esercitare un influsso educatore. Fra il capo responsabile ed il lavoratore dev'esserci la minor distanza possibile. Una parola franca, pronunciata da uomo a uomo, può fare dei miracoli; essa onora colui al quale è rivolta e gli ispira fiducia. Ogni lavoratore deve avere la possibilità di esprimere liberamente al suo capo i propri desideri, suggerimenti e lagnanze.

I datori di lavoro che assolvono il loro compito sociale hanno il diritto e il dovere di rammentare questo compito, sia direttamente, sia per tramite delle associazioni padronali, ai capi ed ai direttori d'azienda che lo trascurano e compromettono in tal modo la pace del lavoro, la sicurezza delle aziende e, alla fine dei conti, la difesa economica del paese.

c) **Protezione delle aziende.** Ogni gerente è responsabile dello spirito che regna nella sua azienda. Esso deve vegliare a che nessun elemento perturbatore penetri nel suo personale. Allorché è sicuro di poter fidarsi della maggioranza dei suoi collaboratori, egli affiderà al personale il compito di organizzare, sotto la direzione delle commissioni del personale, la protezione della fabbrica, ispirandosi così al principio che vuole che «il lavoratore assuma egli stesso la protezione del suo posto di lavoro».

La sicurezza delle aziende che non sono militarizzate entra nelle competenze del Ministero pubblico della Confederazione, in collaborazione con le autorità di polizia cantonali e comunali. Le autorità competenti dovranno esercitare dei controlli, sia di propria iniziativa, sia in base ai rapporti loro pervenuti, allo scopo di prevenire ogni pericolo atto a minacciare la sicurezza delle aziende e a perseguire le persone che turbassero tale sicurezza.

Per quanto concerne la protezione delle aziende la cui attività rivesta un'importanza vitale per il paese, essa incombe al comandante territoriale del loro circondario, il quale dispone non solo dell'assistenza della polizia, ma anche di quella dell'esercito.

La miglior protezione sarà però sempre una vera comunità di lavoro in cui i datori di lavoro ed i lavoratori si sentono solidali tanto nei giorni propizi quanto in quelli cattivi. Cercando di salvaguardare la pace del lavoro, ogni membro dell'azienda collabora, nel modo più efficace, alla sicurezza dell'azienda ed apporta così il suo contributo alla difesa economica del paese.

171. 26. 7. 43.

Berna, il 21 luglio 1943.

Ufficio di guerra per l'industria ed il lavoro,
il capo: E. Speiser.

Weisungen Nr. 3 C

der Sektion für Kraft und Wärme des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes
über Kalziumkarbid (Position 1010) für motorische Zwecke(Verwendung, Abgabe und Bezug von Kalziumkarbid in dessen verschiedenen
Körnungen)

(Vom 26. Juli 1943)

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes (nachstehend Sektion genannt), gestützt auf Artikel 6, Absatz 2, der Verfügung des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes vom 22. April 1941 über die Landesversorgung mit Kalziumkarbid (Position 1010), verfügt:

Art. 1. In den folgenden Systemen von Ersatztreibstoffanlagen dürfen nur Körnungen von Kalziumkarbid der nachgenannten Grösse verwendet werden:

Systeme	Körnung
«Eris»	8/15 mm
«Ero»	8/15 mm
«Zwicki»	15/25 mm
«Buss»	15/25 mm
«Acetor»	25/50 mm
«G. M. Carbor»	25/50 mm
alle übrigen Systeme	50/80 mm

Diese Vorschrift ist für Lieferanten und Verbraucher verbindlich. Ausnahmen sind nur mit Bewilligung der Sektion gestattet.

Art. 2. Die Abgabe von Kalziumkarbid an die Verbraucher darf erst erfolgen, wenn sich der Lieferant über das für den Gebrauch des Kalziumkarbids bestimmte Ersatztreibstoff-System vergewissert hat.

Art. 3. Das Schweizerische Karbid Syndikat in Zürich trifft die erforderlichen Massnahmen zur entsprechenden Verteilung der verschiedenen Körnungen des Kalziumkarbids auf die Händler. Es ist mit der Kontrolle über die Einhaltung der Vorschriften dieser Weisungen beauftragt.

Art. 4. Widerhandlungen gegen diese Weisungen werden gemäss Bundesratsbeschluss vom 24. Dezember 1941 über die Verschärfung der kriegswirtschaftlichen Strafbestimmungen und deren Anpassung an das Schweizerische Strafgesetzbuch bestraft. Der Ausschluss von der Weiterlieferung mit Kalziumkarbid zu motorischen Zwecken sowie die vorsorgliche Schliessung von Betrieben bleiben vorbehalten.

Art. 5. Diese Weisungen treten am 1. August 1943 in Kraft.

171. 26. 7. 43.

Instructions n° 3 C

de la Section de la production d'énergie et de chaleur de l'Office de guerre
pour l'industrie et le travail concernant le carbure de calcium pour moteurs
(n° 1010 du tarif douanier suisse)

(Emploi, livraison et acquisition des divers calibres de carbure de calcium)

(Du 26 juillet 1943)

La Section de la production d'énergie et de chaleur de l'Office de guerre pour l'industrie et le travail (appelée ci-après « section »), vu l'article 6, alinéa 2, de l'ordonnance de l'Office de guerre pour l'industrie et le travail du 22 avril 1941 sur l'approvisionnement du pays en carbure de calcium (n° 1010 du tarif douanier suisse), édicte les instructions suivantes:

Article premier. Pour les systèmes d'installations à carburant de remplacement désignés ci-après, il ne doit être utilisé que les calibres suivants de carbure de calcium:

Systèmes	Calibres
« Eris »	8/15 mm
« Ero »	8/15 mm
« Zwicki »	15/25 mm
« Buss »	15/25 mm
« Acetor »	25/50 mm
« G. M. Carbor »	25/50 mm
tous autres systèmes	50/80 mm

Cette prescription engage fournisseurs et consommateurs. Il n'est consenti d'exceptions que sur autorisation de la section.

Art. 2. La livraison aux consommateurs ne doit avoir lieu que lorsque le fournisseur s'est assuré du système à carburant de remplacement auquel le carbure de calcium est destiné.

Art. 3. Le Syndicat suisse du carbure, à Zurich, prend toutes mesures nécessaires à la répartition des différents calibres de carbure de calcium aux revendeurs. Il est chargé de veiller à ce que ces instructions soient suivies.

Art. 4. Les infractions aux présentes instructions seront punies conformément à l'arrêté du Conseil fédéral du 24 décembre 1941 aggravant, les dispositions pénales en matière d'économie de guerre et les adaptant au Code pénal suisse. Sont réservées, en outre, l'exclusion du contrevenant de toute nouvelle livraison de carbure de calcium pour moteurs ainsi que la fermeture préventive d'exploitations.

Art. 5. Les présentes instructions entrent en vigueur le 1^{er} août 1943.

171. 26. 7. 43.

Istruzioni N. 3 C

della Sezione della produzione di energia e calore dell'Ufficio di guerra
per l'industria ed il lavoro concernente il carburo di calcio per motori
(voce 1010 della tariffa doganale svizzera)

(Uso, consegna ed acquisto dei diversi calibri di carburo di calcio)

(Dal 26 luglio 1943)

La Sezione della produzione di energia e calore dell'Ufficio di guerra per l'industria ed il lavoro (chiamata in seguito « sezione »), visto l'articolo 6, capoverso 2, dell'ordinanza dell'Ufficio di guerra per l'industria ed il lavoro del 22 aprile 1941 circa l'approvvigionamento del paese con carburo di calcio (voce 1010 della tariffa doganale svizzera), emette le seguenti istruzioni:

Art. 1. Per i sistemi d'impianti a carburante succedaneo appresso designati si devono adoperare soltanto i calibri seguenti di carburo di calcio:

Systemi	Calibri
« Eris »	8/15 mm
« Ero »	8/15 mm
« Zwicki »	15/25 mm
« Buss »	15/25 mm
« Acetor »	25/50 mm
« G. M. Carbor »	25/50 mm
tutti gli altri sistemi	50/80 mm

Tale prescrizione impegna fornitori e consumatori. Eccezioni vengono acconsentite solo dietro autorizzazione della sezione.

Art. 2. La consegna ai consumatori va fatta soltanto dopo che il fornitore si è assicurato del sistema a carburante succedaneo cui il carburo di calcio è destinato.

Art. 3. Il Sindacato svizzero del carburo, a Zurigo, prende ogni provvedimento atto alla ripartizione dei differenti calibri di carburo di calcio ai rivenditori. Il sindacato medesimo è incaricato di badare a che queste istruzioni siano seguite.

Art. 4. Le infrazioni a queste istruzioni saranno represses conformemente al decreto del Consiglio federale del 24 dicembre 1941 che inasprisce le disposizioni penali in materia d'economia di guerra e le adatta al Codice penale svizzero. Sono riservate, inoltre, l'esclusione del contravventore da ulteriori forniture di carburo di calcio per motori, nonché la chiusura preventiva di esercizi.

Art. 5. Le presenti istruzioni entrano in vigore col 1° agosto 1943.
171. 26. 7. 43.

Ordonnance du Département fédéral de l'économie publique
sur l'exécution de la sixième étape d'extension des cultures

(Du 14 juillet 1943)

Le Département fédéral de l'économie publique, vu l'arrêté du Conseil fédéral du 1^{er} octobre 1940 sur l'extension de la culture des champs; vu l'arrêté du Conseil fédéral du 17 octobre 1939 tendant à assurer l'approvisionnement du pays en denrées alimentaires et fourragères; vu l'arrêté du Conseil fédéral du 11 février 1941 prévoyant des améliorations foncières extraordinaires en vue d'augmenter la production de denrées alimentaires,

arrête:

I. Ampleur de la culture des champs et augmentation de la production fourragère
des exploitations

Article premier. Principe: Etape d'intensification. Les cantons sont tenus d'ordonner sur leur territoire pendant la période de végétation de 1943/44, conformément aux dispositions de la présente ordonnance, une sixième étape d'extension de la culture des champs et d'en surveiller l'exécution.

Ils veilleront d'une manière particulière à l'augmentation des rendements par unité de surface et à la protection des récoltes. Ils prendront en outre toutes les mesures utiles pour adapter la production fourragère aux besoins des exploitations.

Art. 2. Surface des terres cultivables à ouvrir. La surface des terres cultivables qui devront être ouvertes pendant la sixième étape sera en principe la même que celle qui devait être ouverte dans les différents cantons aux termes des ordonnances particulières édictées par le Département fédéral de l'économie publique le 8 septembre 1942.

La Section de la production agricole et de l'économie domestique de l'Office de guerre pour l'alimentation (appelée ci-après « section ») peut cependant, en se fondant sur les résultats du recensement des cultures du 19 juin 1943, procéder aux corrections nécessaires et imposer aux cantons des surfaces supplémentaires, pour compenser des inégalités.

Si des terrains rendus cultivables n'ont pas encore été mis en culture pendant l'exercice 1942/43 (5^e étape), la surface des terres à ouvrir sera augmentée dans une juste proportion.

Art. 3. Surfaces à défricher. Les surfaces dont l'article 4, 1^{er} alinéa, des ordonnances d'espèce édictées par le Département de l'économie publique le 8 septembre 1942 prescrit le défrichement, doivent être défrichées si elles ne l'ont pas encore été, puis mises en culture comme surfaces obligatoires au cours de la sixième étape. Le défrichement forcé peut être ordonné au besoin.

Les surfaces à défricher seront réparties équitablement entre les forêts publiques et celles appartenant à des corporations ou à des particuliers.

Art. 4. Obtention de nouveaux terrains. Les surfaces de terrains que les cantons, aux termes des ordonnances d'espèce du Département fédéral de l'économie publique du 8 septembre 1942, devaient s'efforcer de rendre cultivables devront l'être dans la mesure du possible.

Afin d'activer l'exécution du programme d'extension des cultures, la section pourra, au besoin, faire rentrer ces surfaces, en tout ou en partie dans la catégorie des surfaces obligatoires.

Art. 5. Terres ouvertes. Sont considérées comme terres ouvertes au sens de la présente ordonnance: les cultures de céréales récoltées à maturité, de pommes de terre, de betteraves sucrières et fourragères, de maïs à grain pour l'ensilage, de légumes, de plantes oléagineuses, de légumineuses, de plantes textiles et autres plantes industrielles. La section est autorisée à restreindre la faculté d'imputer les cultures de plantes industrielles sur les surfaces obligatoires.

Pour les cultures intercalaires dans les vignes, la partie correspondant au rendement probable, mais tout au plus la moitié de la surface totale, est considérée comme terres ouvertes.

Ne sont pas considérées comme terres ouvertes la culture des plantes fourragères non mentionnées dans le présent article, même si elle est pratiquée comme culture principale, la culture des plantes protectrices récoltées en vert, la culture du trèfle et des mélanges fourragers (annuelle ou de longue durée) ni les autres prairies artificielles.

II. Exécution de l'extension des cultures

Art. 6. Répartition des surfaces obligatoires. L'extension prescrite sera exécutée en automne 1943 et au printemps 1944.

Les répartitions faites pour la cinquième étape entre les communes et entre les exploitations seront révisées sans délai et rectifiées au besoin.

Même là où il n'y a aucun changement par rapport à la cinquième étape, les surfaces à cultiver pendant la sixième étape seront indiquées aux communes qui devront aviser les exploitations par écrit avant le 15 septembre 1943.

Art. 7. Principes de répartition: a) en général. Les surfaces obligatoires seront réparties entre les communes et entre les exploitations d'une manière conforme aux conditions naturelles et économiques.

Chaque exploitation est tenue pour le moins de se ravitailler elle-même en pommes de terre et en légumes, en cultivant au minimum trois ares de pommes de terre et un demi-are de légumes par adulte vivant dans le ménage. Pour les enfants de moins de quinze ans, ces surfaces sont réduites de moitié.

Le canton obligera les exploitations des régions herbagères et alpêtres à pourvoir elles-mêmes, totalement ou partiellement, selon les conditions naturelles et économiques à leur ravitaillement en céréales panifiables, en céréales fourragères et en plantes sarclées.

Art. 8. b) à haute altitude. Le canton obligera les chefs d'exploitations sises jusqu'à 800 m d'altitude, lorsque les conditions sont relativement favorables à la culture des champs, mais où celle-ci n'a pas été suffisamment développée, à pourvoir eux-mêmes à leur ravitaillement dans une mesure dépassant celle qui est prescrite à l'article 7, tout au moins en ce qui concerne les céréales panifiables. En règle générale, on cultivera 8 ares par adulte vivant dans le ménage.

Les agriculteurs de ces régions devront augmenter la production de leurs cultures fourragères. Ils devront cultiver au moins 18 ares d'avoine par cheval employé constamment dans l'exploitation et au moins 3 ares d'orge par porc.

Sont réservées les prescriptions concernant la livraison obligatoire.

